



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
98 (1888)**

187 (4.8.1888)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-36163](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-36163)

General-Anzeiger



In der Postliste eingetragen unter Nr. 2249.

(Wöchentliche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(98. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint täglich, auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

Telegraph-Adresse: „Journal Mannheim.“

Verantwortlich: Chef-Redakteur

Julius Kay.

Für den Inzerenten: H. Lohner.

Rotationsdruck und Verlag der Dr. O. Haas'schen Buch-

druckerei,

(Das „Mannheimer Journal“ ist Eigentum des katholischen Bürgerspitals.)

Sammtlich in Mannheim.

Nr. 187. (Telephon-Nr. 218.)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Samstag, 4. August 1888.

Notariell beglaubigte Auflage: 8500 Exemplare.

* Die Auflösung der Friedensliga

wird von der russisch-offiziösen Presse als Folge der Kaiserbegegnung zwar noch nicht gefordert, aber in so bestimmter Weise erwartet, daß man in der That nicht umhin kann, dieser Ausgeburt „asiatischen Hochmut“ — wie die „Nordb. Allg. Ztg.“ sich vor vierzehn Tagen noch auszudrücken beliebt — entgegenzutreten. Weil der Czar, übrigens der am meisten friedfertige Mann in seinem Reiche, unserem Kaiser nicht nur in den Formen des höflichen Zeremoniells freundlich entgegengekommen ist, sondern weil durch die Begrüßung unverkennbar ein Hauch herzlicher Zuneigung ging, soll Deutschland nunmehr den selbst gegen slavische Vergewaltigungsfucht aufgerichteten Damm untergraben und alle Thore dem russischen Freunde angeweit öffnen! Wahrlich, es ist mehr als Hochmut, was sich in diesem Begehren ausdrückt und wie wollen höflich sein, indem wir es eine — Nationalität nennen. Auf eine solche ernstlich einzugehen ist aber noch keinem Politiker zugemutet worden und so darf man wohl annehmen, daß jene, welche an der Rewa Strand diesen Versuchsbällen den Läften übergeben, auch selbst nicht daran dachten, daß ihre etwas frühzeitig enthaltenen Wünsche der Verwirklichung entgegenreisen werden. Kaiser Wilhelm II. hat selbst in der Thronrede vom 25. Juni erklärt, daß er das mit Oesterreich-Ungarn geschlossene Bündnis als ein Vermächtnis der deutschen Geschichte betrachte, dessen Inhalt heute von der öffentlichen Meinung des gesamten deutschen Volkes getragen wird, und das dem herkömmlichen europäischen Völkerrecht entspricht, wie es bis 1866 in unbestrittener Geltung war. An dieser aus dem Innersten geschöpften Überzeugung, kann die Petersburger Färberei nichts geändert haben; auch die in der Thronrede unserem Bundesverhältnisse zu Italien gewidmeten Worte, welche die Friedensstendenz des jungen Königreiches bekräftigen, damit es in Ruhe der Befestigung der neu gewonnenen Einheit, der Ausbildung seiner nationalen Institutionen und der Förderung seiner inneren Wohlfahrt lebe, haben seither nichts von ihrer Bedeutung verloren. Die Friedensliga steht fest und der Wunsch Rußlands sie gesprengt zu sehen, beweist klar und unzweideutig, daß sie geschaffen werden mußte, wenn sie noch nicht bestände. — Sieht man jedoch von diesen officiösen Fählern ab und betrachtet die politische Situation wie sie ist, nicht wie sie sein könnte, wenn eben die verschiedenen „Wenn“ und „Aber“ nicht vorhanden wären, dann wird man trotz der noch immer ihrer Lösung entgegenstehenden diplomatischen Fragen, eine wesentliche Verbesserung der Friedensausichten anerkennen müssen. Gleichwie der Schöpfer des neuen deutschen Reiches, Wilhelm I., trotz anfänglichen Widerstrebens, das deutsch-österreichische Bündnis sanktionierte, wie er alljährlich in dem österreichischen Bode seinem ewigen Gegner, dem nunmehrigen Freunde und Bundesgenossen, Franz Joseph, die Bruderhand reichte — gleichwie vor Jahren Kronprinz Friedrich Wilhelm, unser nachmaliger unglücklicher Kaiser Friedrich über die Alpen zog, um Italien und Spanien der wärmsten Sympathien Deutschlands zu versichern, so ist jetzt ihr jugendlicher Erbe auf den Bogen der Offize an die nordischen Hübe gezogen, um Deutschlands Friedensmission überall zu verkünden. Bewunderte die Weltwelt in seinen Vorgängen auf dem Kaiserthron die Zimmermeister des deutschen Reiches, die Männer, welche selbst auf blutiger Wahlstatt des neuen Reiches Krone sich erwarben, so begrüßt die Gegenwart in Wilhelm II. die verkörperte Tradition der Tugenden seiner Ahnen. Und wie einst Otto von Bismarck das deutsch-italienische Bündnis fügte, so sehen wir jetzt den Sohn, unter den Augen seines großen Vaters, die Brücke zur Verständigung mit dem Herrscher des größten Reiches der Welt schlagen. Das erste Kaiserwort priest die Wohlthaten des Friedens, die erste Kaiserthat galt der Befestigung der von Rußland drohenden Kriegsgesfahr. Wohl uns, Heil der Welt, wenn diese That dem jugendlichen Kaiser geblüht ist, dann mag sich das Czarenreich der Friedensliga getroßt anschließen; doch nimmermehr wird Rußland es erreichen, daß Deutschland treulos sich seiner Bündnisverpflichtungen entledigt, Verträge bricht, Vertrauen mit Verrat löst. Deshalb wird sich die Friedensliga nicht auflösen, so sehr dies auch die Politiker an der Rewa und an der — Seine wünschen mögen!

Politische Uebersicht.

Mannheim, 3. August, Vorm.

In den ersten Tagen des September wird in Freiburg die Generalversammlung der deutschen Katholiken tagen. Es ist bekannt, daß die schöne Breisgaustadt erst dann zur Aufnahme des Katholikentages außersehen wird, als andere Städte in mehr oder minder verhältnißlicher Weise mit Bezug auf beschränkte Raumverhältnisse dankend ablehnten. Die Wahl fiel dann auf Freiburg, das in Anbetracht der kirchenpolitischen Verhandlungen als die geeignetste Feststadt und der beste — Agitationsherd erschien. „Der Vater aller Hindernisse“, Herr Windthorst, hat selbstverständlich sein Erscheinen zugesagt und die „Welt“ kann sich demnach auf große Dinge gefaßt machen. Als besondere Festgabe werden dem „Volke“ zwei durchgebildete Ordensgeistliche vorgestellt, die sozusagen als Abschlagszahlung für die nicht zugelassenen Missionen betrachtet werden sollen. Man mißverstehe uns nicht: Es liegt uns fern, gegen den Katholikentag irgendwie Stellung zu nehmen, soweit derselbe die Pflege der Religion erstreckt, muß er willkommen heißen werden. Leider beschäftigt er sich aber weit öfter mit politischen Fragen und gegen eine herartige die Gemüther erregende, Unfrieden stiftende Propaganda muß entschieden Verwahrung eingelegt werden.

Ein anerkanntes Organ der russischen Regierung, der „Nord“, hatte sich vor einigen Tagen offenbar auf höhere Anordnung den italienischen Ministerpräsidenten Crispi zur Zielscheibe seiner größtmöglichen publizistischen Geschosse ausgerichtet und die Italiener gewarnt, dem gegenwärtigen Ministerium zu folgen. Daran schloß sich die an die Adresse der deutschen Regierung gerichtete lebenswürdige Aufforderung, sich von den Italienern förmlich loszusagen. Da man in Rom die geistigen Väter dieses officiösen Artikels gar wohl zu kennen scheint, so ließ die Antwort sowohl an Promptheit, wie an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Um die Fortdauer der Interessen-Solidarität zwischen Deutschland und Italien auch für russische Politiker klar zu machen, sieht sich jetzt die „Nordb. Allg. Ztg.“ veranlaßt, auch ihrerseits den die deutsche Kaiserreise nach Petersburg, Stockholm und Kopenhagen besprechenden Artikel der „Riforma“, des Blattes des italienischen Ministerpräsidenten Crispi, abzuzeichnen und somit der Ausstreuung nachdrücklich entgegenzutreten, daß die deutsch-italienischen Beziehungen durch diese Reise irgendwelche Veränderungen erlitten hätten. Vielleicht wird man in Petersburg doch noch zur Ueberzeugung gelangen, daß der Wunsch, gute Beziehungen zu Rußland zu pflegen, keineswegs den Abbruch unserer Vertragsverhältnisse zur Folge haben muß.

Während die französischen „Staatsmänner“ ihre ganze Aufmerksamkeit dem Zwischenfall von Massaua zuwenden und Protestnoten drehen, zieht im Herzen Frankreich die Arbeiterbewegung immer weitere Kreise. Kleinere Zusammenkünfte der Streikenden mit der Polizei gehören zu den ständigen Kapiteln der Tagespresse, die ihrerseits wenig, fast gar nichts thut, um die Streiker zur Umkehr zu ermahnen. Die Werkstätten in der Umgegend von Paris, wo weiter gearbeitet wird, werden noch immer von den Truppen geschützt. Einige Streikende haben zwar in Paris die Arbeit wieder aufgenommen, andere haben in der Provinz Arbeit gesucht. Die Masse ihrer Genossen hart aus. In der gestrigen Versammlung der Streikenden wurde mitgeteilt, daß das Syndikat der Drochsenkutscher beschlossen habe, sich dem Ausstand anzuschließen. Das Syndikat der Weinoverkäufer hat den Streikern eine Beihilfe bewilligt; wie es heißt, würden außer den Drochsenkutschern auch die Omnibuskutscher austreten. Eine Schar, welche an der Seine sich damit vergnügte, die Karren umzustürzen, wurde von der Polizei auseinander getrieben. Gestern um 4 1/2 Uhr fand ferner in der Rue Villebo ein Zusammenstoß zwischen der Polizei und den Friseurgehülfen statt, die das in dieser Straße liegende Stellenvermittlungsbureau stürmen wollten. Ein Volkstift wurde dabei schwer verwundet, fünf Ruhestörer verhaftet. Das Ende der Streikes ist noch nicht abzusehen.

* Die Taktik der Sozialdemokratie.

Unter der Ueberschrift „Veränderte Taktik“ behandelt das Züricher Parteiorgan der Sozialdemokratie an der Hand „meiner Beispiele“ wieder einmal die Frage der sozialdemokratischen Taktik. Das eine der beiden Beispiele betrifft das Verhalten der Sozialdemokratie zum Heere, das

andere handelt von der sozialdemokratischen Stellungnahme der Arbeiter gegen die fremden Arbeiterhülfsgruppen in Striesfällen. Die Arbeiter betreffend, wird die Behauptung aufgestellt, daß es der Sozialdemokratie nicht entfernt einfallen, „Propaganda in der Kaserne“ zu betreiben. Es seien das schädliche Kinderlein, zu denen nur ein unerfahrener Mensch, welcher von der militärischen Disziplin keinen Begriff habe, sich verleiten lassen könne. Woher den sozialdemokratischen Agitatoren pldlich diese Erkenntnis gekommen, wird nicht gesagt. Von jeder, wie in dem Artikel darzulegen versucht wird, hat diese Einsicht bei ihnen nicht bestanden; vielmehr erinnert die Moral des Artikels stark an die Grundsätze von den sauren Trauben; und wenn sich die Sozialdemokratie neuerdings wirklich auf bloße platonische Soldatenfreundlichkeit beschränken sollte, wie empfohlen wird, so ist anzunehmen, daß sie mit der Propaganda der That nicht die erhofften Resultate erzielt hat. Uebrigens wird sich kein Mensch durch die angeblich veränderte Taktik über die Mittel der sozialdemokratischen Agitation täuschen lassen. Nicht ernsthafter zu nehmen ist, was über den „sittigen und erzieherischen Einfluß“ der Sozialdemokratie auf das Verhalten der Arbeiter in den Striesbewegungen gesagt wird. Das Parteiorgan reklamiert für die Sozialdemokratie das Verdienst, daß im Gegensa zu andern Ländern in Deutschland Erzehe streitender Arbeiter gegen fortarbeitende oder nur in Arbeit getretene, namentlich auch ausländische Arbeiter gar nicht mehr vorkämen. Auch hier werde in Freundschaft durch Aufklärung zu überzeugen versucht. Gerade dieser vernünftigen Taktik sei es zu danken, daß die Lohnkämpfe zu den besten Gelegenheiten sozialdemokratischer Propaganda geworden seien. Das letztere wird nirgends bestritten werden; wenn aber bei diesen Gelegenheiten die sozialdemokratische Agitation neuerdings in den Bahnen einer gewissen Ordnung sich hält, wenn sie nicht die Grenzen des Erlaubten überschreitet, so ist das, wie der „Hamb. Corr.“ ausführt, nicht das Verdienst der Sozialdemokratie, welche sehr bedauert, zu größerem Wohlhalten verurtheilt zu sein, sondern es ist der „erzieherische Einfluß“ der Begegnung, welcher den Ausschreitungen der sozialdemokratischen Agitation Ziel und Regel vorgeschoben hat. Hierüber erst noch zu diskutieren, ließe unnütz Zeit vergehen.

* Im eigenen Lager

erwachsen dem sehr ehrenwerthen Herrn Mackenzie Gegner; den deutschen Ärzten, die nach Ansicht Sir Morell Mackenzie's sammt und sonders Stümper sind, ist ein Verteidiger auf englischem Boden entstanden. Die Krankheit Kaiser Friedrich des Dritten und die Laryngologie“ betitelt sich ein von dem Londoner Spezialarzt Dr. Felix Simon verfaßter Artikel, der soeben im Augustheft des „Internat. Centralblattes für Laryngologie, Rhinologie etc.“ (Verlag von A. Hirschwald, Berlin) erschienen ist. Der in der wissenschaftlichen Welt rühmlichst bekannte Autor spricht sich darin über die von den deutschen Ärzten verfaßte Krankheitsgeschichte wie folgt aus:

„Gegenüber den bis in die letzte Lebenszeit des hohen Patienten fortgesetzten Versuchen, den ganzen Fall als einen im höchsten Grade mysteriösen und zweifelhaften darzustellen, Versuchen, die wahrlich die diagnostische Leistungsfähigkeit der Laryngologie in einem sehr ungünstigen Lichte erscheinen lassen, ist jedenfalls die gegebene Aufklärung, die den Fall als ein einfaches Beispiel von Kehlkopfepitheliom, in den späteren Stadien wie so häufig mit Bronchitis und Oedem kompliziert, erscheinen läßt, dankbar zu begrüßen. Abgesehen von der thatsächlichen Darstellung des Verlaufs ergibt sich aus dem Bericht eine Reihe der sehr bemerkenswerthen Anklagen gegen Sir Morell Mackenzie. Er wird nicht allein unkollegialischen Verhaltens gegen die Ärzte, die ihn berufen hatten, nach ärztlichen Begriffen durchaus unzulässigen Verkehrs mit der Presse, flüchtiger Untersuchung, eines Kunstfehlers beim Operiren geziehen, sondern es wird ihm der direkte Vorwurf gemacht, daß zur Zeit seiner Berufung bereits kaum mißzu deutende Krankheitsbild trotz aller ihm entgegengehaltenen Argumente unrichtig ausgelegt zu haben. Und vor allen Dingen wird jene schwerste Anklage gegen ihn erhoben, daß er das sich während des Aufenthalts des Kronprinzen in England unter seinen Augen vollziehende weitere Wachsen der Neubildung nicht nur übersehen, sondern trotz immer wiederholter, bestimmter Warnungen und Mahnungen abgetritten und hierdurch jenes verhängnisvolle „zu spät“ verschuldet habe, welches im November das Endergebnis der in Berlin unter dem Vorste des preussischen Hausministers abgehaltenen Kerkkonferenz bildete.“

Diese Anklagen seien „von einer Anzahl von einander unabhängiger, ehrenwerther, in erster Reihe der Wissenschaft stehender Männer“ erhoben worden. Gleichwohl hält Dr. Simon für den Augenblick mit seinem Urtheil zurück, bis Mackenzie seine „Rechtfertigung“ veröffentlicht wird, erdriert dagegen eine Reihe allgemein wichtiger Fragen, welche der traurige Fall angeregt hat. So knüpft er über die von Bergmann schon hemängelten Statistiken der Kehlkopfoperationen folgende Bemerkung an:

Die Sache liege einfach so, daß ohne die Operation von hundert Kranken alle hundert und zwar in jammervollster Weise und in verhältnißmäßig kurzer Zeit zu Grunde gehen müßten, während durch die Operation, wenn dieselbe nur hinreichend früh gemacht wird, doch, wie dies

Scheer'sche Statistik zeigt, zum mindesten 21 Proz. dauernd greift werden (wahrscheinlich ist die Prozentzahl bedeutend größer).

Mit Bezug auf das eigenthümliche Gebahren Mackenzie's, welcher jede englische Uebersetzung des amtlichen Krankheitsberichts der deutschen Aerzte gerichtlich zu verjagen (!) droht, sei daran erinnert, daß unmittelbar nach dem Erscheinen des deutschen Berichtes die „St. James Gazette“ in London einen ziemlich ausführlichen Auszug aus demselben in englischer Sprache veröffentlicht hat. Da Herr Mackenzie gegen dieses Blatt keine Klage angestrengt hat, scheint auch die erwähnte Drohung, wie bei Herrn Mackenzie leicht möglich, bloßer Humbug zu sein.

Aus Stadt und Land.

Manheim, 3. August 1888.

Der Großherzog sandte gestern den Flügeladjutanten Major Müller nach Heidelberg beauftragt die Beglückwünschung des Kronprinzen von Griechenland zu dessen Geburtsfest und zur Ueberreichung eines großen Kupferstückes, Heidelberg darstellend, als Andenken. — Der Großherzog empfing gestern Mittag den Afrikaner Tappebe, Sefondelieutenant à la suite des 4. Westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 17, kommandirt zur Dienstleistung beim Auswärtigen Amt, welcher im Begriffe steht, wieder nach Kamerun zu reisen.

Politische Korrespondenz Karl Friedrichs von Baden. Von der höchst bedeutenden politischen Korrespondenz des Markgrafen, späteren Großherzogs Karl Friedrich von Baden aus den Jahren 1788—1806, deren Sammlung und Herausgabe die Badische historische Kommission bei ihrem ersten Zusammenritt im April 1883 beschloß, ist soeben in Karl Winter's Universitätsbuchhandlung in Heidelberg der erste Band, welcher die Jahre 1788—1792 umfaßt, bearbeitet von Hofrath Professor Dr. B. Erdmannsdorffer in Heidelberg, erschienen.

Die Zwei- und Fünfmarkstücke von Kaiser Friedrich zeigen noch immer in Preise. Von denselben sind nun 250,000 resp. 100,000 Stück geprägt worden. Und davon ist noch ein Theil in die Bundesstaaten gewandert, ein anderer Theil ist für Grundbesitzungen und dergleichen zurückgehalten worden. Von nicht weniger als 1670 Bankformen waren Bewerbungen eingegangen. Ueberaus zahlreich sind die Bestellungen des Auslandes. Hohe Anträge gehen namentlich von Italien ein, wo Kaiser Friedrich ganz besonders gefeiert wird. Ein Berliner Bankhaus hat Auftrag, für eine halbe Million Dollars Gold- und Silber-Markstücke nach Amerika zu schicken, und diesem Auftrage scheinen andere folgen zu wollen. In Berliner Zeitungen werden Stücke in jedem Quantum mit 2, 3 und 4 Mark Aufgeld gesucht. Kleine Goldstücke zum Schmelzen zu verwenden, ist allgemein Mode geworden, und deshalb sind die ursprünglichen Preise schon jetzt erheblich überschritten, obwohl die Münze eine beträchtliche Zahl von allerhand Stücken ausgegeben hat. Es scheint, daß die 2- und 5-Markstücke mit dem Bildnis des Kaisers Friedrich eine Verkehrsmünze überhaupt nicht werden sollten, da Jeder, der so glücklich war, davon ein oder mehrere Stücke zu erhalten, dieselben für sich und die Seinigen als Andenken zurückbehalt. Der Charakter einer Gedenkmünze wird den Stücken gewissermaßen auch dadurch gegeben, daß die Generalstaatskasse, wie verlautet, eine Verfügung getroffen hat, nach welcher die von ihr an die verschiedenen Verwaltungskassen überwiesenen neuen Zwei- und Fünf-Markstücke einzeln und bloss an Beamte abgegeben werden sollen. Das gleiche Verfahren dürfte bei den Militärlaunen gehandhabt werden.

Begleitungsbescheinigung vom 2. August. Das Gesuch der Spiegelmanufaktur Waldhof um Erlaubnis zur Errichtung von 4 Dampfmaschinen wird genehmigt. Der Entwurf der neuen Redarbrücke in Mannheim wird begutachtet. Bezüglich der Unfallversicherung der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter wird der durchschnittliche Jahresarbeitsverdienst für den Amtsbezirk festgesetzt. Für die Krankenversicherung der unabhängigen land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter wird nach § 142 des Reichsgesetzes vom 5. Mai 1886 ein Begleitungsbescheinigung aufgestellt. Berathen wird die Organisation der Krankenversicherung der in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Arbeiter. Das Gesuch des Michael Wätkler um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft (ohne Branntweinschank) in J 5 1, sowie das gleiche Gesuch des Adam Weiff in ZP 1 6 1/2, werden genehmigt, letzteres jedoch ohne den nachgeschickten Branntweinschank. Ferner werden acceptirt die Gesuche um Erlaubnis zur Transferration der Schankwirtschaftskonzession des Friedrich Fr 1 2 (ohne Branntweinschank) von Z 3 11 nach Schw. Str. 61, des Konrad Wegger (ohne Branntweinschank) von B 6 13 nach B 6 8, des Martin Sänge (ohne Branntweinschank) von H 7 22 nach D 6 5, des Ernst Brecht (ohne Branntweinschank) von H 3 3 nach H 7 22, und das Gesuch des Jakob Beder um Erlaubnis zur Transferration seiner Gastwirtschaftskonzession von Friedrichsstraße 5 nach L 17 1a. Das Gesuch des Vereins Chem. Fabriken in Mannheim um Erlaubnis zur Erzeugung

von Superephosphaten wird genehmigt, desgleichen das Gesuch der Chem. Fabrik Lindenhof (Wegl u. Comp.) um Genehmigung der Veränderung der Betriebsstätte durch Verdoppelung der Einrichtungen zur Herstellung der Carbonsäure und das Gesuch des Schiffers Heinrich Jakob Konrad Meister hier um Ertheilung eines Schifferpatents.

Eine neue sensationelle Nachricht bringt das hiesige demokratische Blättchen, indem es mit fühner Stirn behauptet, der „nationalliberale“ Stadtrath wolle dem Gebahren der Militärbehörde, daß der öffentliche Durchgang durch die Dragonerkaserne verboten, dieselbe also abgeschlossen werden möge, nachgeben. Das will das erwähnte Blättchen schon „vor einigen Tagen“ aus einer „heimlichen“ Sitzung des Stadtraths gebort haben. An der ganzen Geschichte ist aber kein wahres Wort. Die „heimliche“ Stadtraths-Sitzung bezog sich darauf, daß die auf heute fällige Sitzung wegen bevorstehender und inzwischen bereits erfolgter Abreise des Herrn Oberbürgermeisters Roll am Dienstag abgehalten wurde. In dieser Sitzung wurde auch Mittheilung von dem erneuten Ansuchen des Militärkommandos bezüglich des öffentlichen Durchgangs durch die Dragonerkaserne gemacht, von einem Beschlusse darüber oder auch nur von einer eingehenden Verathung ist gar nicht die Rede. Uebrigens sind wir der Ansicht, daß bei dieser Frage die politische Parteilichkeit überhaupt keine Rolle spielt, und daß der „nationalliberale“ Stadtrath, der zur Hälfte aus „Demokraten“ besteht, die Interessen der Stadt und ihrer Bürgerchaft mindestens ebenso gut zu wahren wissen wird, wie man sich dieses in der Redaktion des demokratischen Blättchens anmaßt.

Beihwwechsel. Das der Königl. Württ. Hofbank in Stuttgart gebörige, seit Jahren durch Herrn Agent Louis Oppenheimer verwaltete Haus F 4, 21 wurde an Herrn Kleidermacher Heinrich Riehe um 35,500 M. verkauft.

Die Eröffnung eines neuen Geschäftes ist in einer Stadt von der Größe und den Verhältnissen Mannheims gerade nichts Besonderes; man erwartet von einem solchen eben nur, daß es mit den bereits bestehenden Geschäften seiner Art würdig concurrirt, da der Erfolg eines jeden Geschäftes durch seinen Abjaß und dieser wieder durch die Qualität des Gebotenen bedingt ist. Wir wollen deshalb durchaus keine Reklame für das neue Colonialwaaren- und Delicatessen-Geschäft des Herrn Bauer, N 2, 6 machen, wenn wir desselben an dieser Stelle erwähnen; es geschieht dies nur wegen der, wie wir glauben, hier einzigen Einrichtung und Ausstattung des Lokales. Herr Bauer hat durch dieselbe bewiesen, wie man ein verhältnißmäßig nicht besonders großes Local in ebenso profitlicher wie schöner Weise ausnützen kann. Etwa in 1/2 der Höhe zieht sich nämlich ringsum eine Gallerie hin, welche es ermöglicht, die Bände bis zur Decke mit Regalen und Schränken zu versehen, sodas dort gleichsam ein Magazin der im Laden selbst zu verkaufenden Waaren sich befindet. Die ganze Ladeneinrichtung aus Eichenholz ist höchst geschmack- und hübsch und solid ausgeführt und bietet mit der erwähnten Gallerie und ihrer Ausstattung als harmonisches Ganze dem Auge einen äußerst wohlgefälligen Anblick. Die Gallerie selbst ist durch ein elegantes schmiedeeisernes Gitter ringsum eingeseigt, und wollen wir die ganze Einrichtung als eine anerkenntniserthe Leistung des hiesigen Kunstgewerbes der Einsichtnahme unserer geehrten Leser bestens empfehlen. Wie uns Herr Bauer mittheilte, ist Herr Schreinermeister F. Rörber, L 4, 5 dahier, welcher speciell in diesem Fache sich auszeichnet, der Verfertiger derselben.

Ein Mannheimer kam vor einigen Tagen bei einer Spazierfahrt auf dem Rhein den Rädern eines vorüberfahrenden Dampfschiffes so nahe und sprang deshalb rasch in's Wasser. Des Schwimmens kundig, erreichte er glücklich das Ufer, während der Rachen unbeschädigt rückwärts schwamm und in Worms aufgefangen wurde. Da sich Kleidungsstücke in demselben befanden, vermuthete man ein Unglück oder einen Selbstmord, bis sich die Sache in obiger Weise aufklärte.

Wird Kauf Miethe oder bricht er sie nicht? Nach den in Baden geltenden Bestimmungen bricht Kauf die Miethe regelmäßig nicht, und der Käufer kann die Miethe nur aufheben, wenn dies im Miethevertrag schriftlich bedungen ist. Aber selbst dann muß er die ordentliche Aufkündigungsrück einhalten, und wenn der Vertrag auf längere Zeit abgeschlossen war, ist der Mieter berechtigt, eine Entschädigung zu verlangen, welche bei Säuern, Zimmern und Wäden dem Betrag des Miethejahres für die ordentliche Aufkündigungsrück gleich ist, bei Feldplätzen in einem Drittel des Pachtgeldes für die noch übrige Pachtzeit besteht, bei größeren industriellen Anlagen durch Sachverständigenurtheil bestimmt wird. Diese Entschädigung hat der Verkäufer zu zahlen; der Mieter braucht aber das Haus zu nicht zu verlassen, ehe er dieselbe empfangen hat.

Das Kirchweihfest in Walkrad findet kommenden Sonntag und Montag statt. Im Gasthaus zum Dirschen ist für diese zwei Tage Festball in Aussicht genommen und wird die Musik von der Kapelle Petermann hier gestellt.

Verloren wurde auf dem Wege vom Stadtport nach dem Bahnhofe ein zu einer Uhrfeste gehöriges goldenes Uhrschloß nebst Schlüssel. Dem ehrlichen Finder ist von dem Verlierer eine Belohnung von fünf Mark ausgesetzt worden.

Die Maul- und Klauenseuche ist namentlich auch im Amtsbezirk Heidelberg sowie in Frankenthal ausgebrochen.

c. Blüthschlag. Gestern Abend 1/5 Uhr schlug ein Blüthschlag in das Haus Z 8, 18, sog. altes Balgwerk am Neckarauer Uebergang, das von 4 Familien bewohnt wird, ein, und richtete verschiedene Verletzungen in den Zimmern und Küchen an. Von den Bewohnern des Hauses wurde glücklicherweise Niemand beschädigt.

c. Ruhestörung. Ein Tabakarbeiter, der gestern Abend vor der Dragonerkaserne Ruhestörung verübte, gelangte zur Haft. Das gleiche Schicksal widerfuhr einem betrunkenen Bader.

c. Unglücksfall. Gestern Nachmittag verunglückte in der Maschinenfabrik von Gebr. Reuling ein Dreherlehrling dadurch, daß er an einer Drehbank strauchelte und indem er sich an der letzteren zu halten versuchte, mit seiner linken Hand in das Zahnradgetriebe der Drehbank gerieth. Er erlitt dadurch eine Quetschung des kleinen Fingers.

c. Ruhestörung. Gestern Abend zwischen 7 und 8 Uhr verübte ein Arbeiter dadurch Ruhestörung, daß er singend und lachend durch die Kunststraße bis zur Dragonerkaserne zog, wofür seine Verhaftung erfolgte. Bei derselben leistete er der Schupmannschaft bestigen Widerstand.

c. Verkauf unreifen Obstes. Ein Händler von Friesenheim, der gestern auf dem Speisemarkt unreife Äpfel zum Verkaufe feilbot, wurde der Polizeibehörde zur Verhaftung vorgeführt und seine Waare confiscirt.

c. Pulvertransport. Ein von Mannheim kommender u. nach Darmstadt bestimmter Pulvertransport passirte gestern Mittag unter vorchriftsmäßiger Begleitung die Rheinbrücke und die Stadt.

Aus dem Großherzogthum.

Heidelberg, 2. Aug. Da die Reste der vor einigen Jahren auf dem Heiligenberge ausgegrabenen fränkischen Basilika durch Muthwillen und Witterungseinflüsse einem raschen Verfall entgegengeführt werden, bestimmte der Schloßverein in seiner letzten taggeordneten Generalversammlung 800 Mark als seinen Beitrag zu den Kosten der Einfriedigung und Bedachung der interessanten Ruine, unter der Voraussetzung, daß Staat und Gemeinde für das Uebrige aufkommen. — In der medizinischen Fakultät habilitirte sich Dr. Friedr. Müller für das Fach der Anatomie. Der außerordentliche Professor der Wissenschaft, Dr. Ruge, wurde als ordentlicher Professor an die Universität Amsterdam berufen. — Der Fremdenverkehr ist hier ein sehr bedeutender und wohl stärker als in anderen Jahren.

Heidelberg, 2. Aug. Zu Ehren des heutigen Geburtstages des Kronprinzen von Griechenland ist die Stadt festlich geschmückt. Am Morgen wurde dem hohen Herrn von Stadtrathsherren ein Ständchen gebracht. Gestern Abend fand bei dem griechischen Konsul Herrn Reizer in Neckarumland aus gleichem Anlaß ein glänzendes Gartenfest mit brillantem Feuerwerk statt. Der dem Festgeber gebörige Park war prachtvoll illuminiert. An der Feier nahmen auch die Herren Geh. Regierungsrath v. Scherer und Oberbürgermeister Wickenz theil.

Heidelberg, 3. August. Diese Woche begann man mit dem Schneiden der Ernte, aber leider ist die Witterung gar nicht günstig und der Landmann macht ein sehr besorgtes Gesicht.

Bruchsal, 2. August. Der Unvorsichtigkeit von Dienstboten waren gestern zwei kleinere Brandfälle zuzuschreiben, welche die Bewohner der betreffenden Häuser in Schrecken versetzten. Im einen Falle war unachtsamer Handhabung eines Kohlenbügels die Ursache (im Lampenlichte Haus vor dem Damienssthor); der Schaden ist hier nur gering. Gefährlicher hätte die Sache in dem Heffinger'schen Hause, Kaiserstraße, werden können, wo das Dienstmädchen am Abend mit der Küchenlampe Weiszeug aus einem Schranke holte; kurz nachher verspürte man Brandgeruch und fand den Schrank in Flammen. Doch konnte durch eilige Hilfe auch hier das Feuer rasch unterdrückt werden. — Nach den vor kurzem veranstalteten amtlichen Erhebungen sind im Amtsbezirk Bruchsal (57,947 Einwohner) für den häuslichen Gebrauch 1168, in Gewerben 615 Nähmaschinen in Betrieb, wovon über 400 auf die Stadt Bruchsal entfallen.

Karlsruhe, 2. August. Die Feuerwehrequisiten-Ausstellung wird Samstag, 4. August von dem Großherzog besichtigt werden. Um 11 Uhr desselben Tages wird der Ausschuss des bad. Landesfeuerwehrevereins nebst einer Deputation des hiesigen Feuerwehrcorps vom Großherzog im hiesigen Schlosse empfangen.

Baden, 2. Aug. Dierfeldt soll demnächst eine unter dem Protektorate der Kronprinzessin von Schweden stehende Lotterie zu Gunsten der Brandbeschädigten in genanntem Lande statifinden. — Die von mehreren Blättern gebrachte Mittheilung, nach welcher unser Oberbürgermeister und der Stadtrath in der Beleidigungssache gegen den Redakteur des „Badischen Landesboten“, Herrn Herrn. Lippe, Berufung gegen das schöffengerichtliche Urtheil eingelegt habe, weil den Genannten das Strafmaß zu gering erliege, ist unrichtig. Allerdings hat der kaiserliche Anwalt beim Amtsgericht in Karlsruhe die Rekursanmeldung vorgemerkt, jedoch soll dieselbe nur dann Stellung haben, wenn von dem Beruftheilen die Berufung gegen das schöffengerichtliche Erkenntnis eingelegt werden sollte.

Reichen, 2. Aug. In unserem Thale gibt es dieses Jahr eine solche Rasse Heidelbeeren, wie wohl seit längerem gen Sprängen folgte. Nach der „Henneb. Ztg.“ hat die Erbprinzessin von Sachsen-Weimaringen den Prinzen am Sonnabend einen Besuch abgestattet.

Ein interessanter Lazareth-Besuch. Einer Episode von dem Petersburger Besuche des Kaisers Wilhelm, die noch nicht bekannt ist, eines Besuches im Lager-Lazareth von Krasnojarsk, gedenkt ein Feuilletonbrieff der „Sch. Z.“ Es heißt darin unter Anderem: „Die russischen Aerzte waren begeistert von der Leutseligkeit Kaiser Wilhelm's; da die meisten Deutsche aus den Ostsee-Provinzen oder sonst der deutschen Sprache mächtig waren, so unterhielt sich Kaiser Wilhelm deutsch. Bei der kurzdemessensten Zeit konnte die Besichtigung natürlich keine eingehende sein, doch wurde dem hohen Besucher das Sehenswerthe angezeigt. Es erweiterte Kaiser Wilhelm sichtbar, als der Corps-Arzt des Garde-Corps, Dr. Fowelin, ein vortrefflicher Mann, der jedoch frei von allen böhschen Rücksichten ist, ihm sagte: „Und hier, Eure Majestät, sind die Bette preussischer Krieger, die besten, die wir haben. Machen wir doch obnehin alles Gute den Preußen nach.“ Da Kaiser Alexander dicht neben Kaiser Wilhelm schritt, so war dieses offene Wort jedenfalls für die hiesigen Anschauungen absonderlich. — Dem Kaiser wurde auch ein Soldat gezeigt, welcher schon seit mehreren Wochen eine Canüle trug, aber vollständig frei sprechen konnte. Dieser Fall beschäftigte Kaiser Wilhelm natürlich besonders, und er fand dabei Gelegenheit, sich den Aerzten gegenüber über die Krankheit Kaiser Friedrich's zu äußern. Bei dieser Gelegenheit erinnerte er den Arzt daran, daß Professor v. Bergmann ein Deutscher aus den russischen Ostsee-Provinzen sei.“

Ein Hausbrennen und ein Hund — das kann — wie heutzutage jedem vernünftigen Menschen klar sein muß — unmöglich gut thun. Die Parteien eines Hauses in einem Vororte Wiens wissen hievon gar Vieles zu erzählen. Sie besitzen nämlich das wenig nebenswerthe Bild, in elf wohlgeordneten Briefträgern der L. Post, welche zusammen mit Hilfe ihrer vereinigten Erparnisse das Haus angekauft, ihren Hausbrennen zu sehen. Die Sache ist für die armen Parteien um so bitterer, als jedes einzelne Hausbrennen-Eistel im Hause wohnt, und zwar haben sich die Hausbren-

Feuilleton.

Kaiser Friedrich's letzte Ruhestätte, das neueste Diorama William Hayes, hat nunmehr im Concertsaale zu Berlin, in demselben Raume, in dem noch immer das Diorama „Kaiser Wilhelm's Aufzählung“ zu sehen ist, Aufstellung gefunden. In Betreff des Gemäldes ist es zu bedauern, daß für dasselbe kein besonderer Saal zu schaffen war. Es würde sonst auf den Beschauern noch weit mächtiger wirken, als jetzt, wo es dem älteren Diorama gegenübersteht, mit dessen Klagen es sich nicht vergleichen läßt. Trotzdem aber und gerade wegen der Einfachheit der Scenerie, die den Mittelpunkt des Bildes in viel intensiverer Weise hervorzuheben läßt, als dies auf dem Diorama: Kaiser Wilhelm's Aufzählung“ geschieht, wo das scenische Weiswerk den Mittelpunkt, den Saal mit der Leiche, fast erdrückt, läßt das Gemälde Kaiser Friedrich's letzte Ruhestätte“ einen überaus mächtigen Eindruck aus. In der Taufkapelle der Friedenskirche steht der mit rothem Sammet beschlagene eichene Sarg, der die irdlichen Ueberreste dessen birgt, der hier noch schwerem Leide Frieden fand. Auf dem Dedel liegt der goldene Kranz, den König Humbert von Italien seinem besten Freunde, Kaiser Friedrich, sandte. Kränze und Blumen, die Kinder des Spätlenzes, bedecken den Boden und kündigen, daß der stille Schläfer da drinnen zum ewigen Frühling eingegangen. Von dem Taufstein, vor dem der Sarg steht, grüßt das Bild des Gekreuzigten. Rechts und links steht je ein brennender Leuchter, deren Flamme sich auf dem dunklen Gefäß, das die Stätte rings umgibt, wieder spiegelt. Davor liegt ein Gebetbuch. Zur Linken aber des Sarges, den thränenfeuchten träuben Blick auf denselben gerichtet, steht Kaiser Wilhelm II. mit seiner Gemahlin. Es ist ein tiefer Schmerz, der die Brust des Kaisers durchdringt. Das deutet das vor Gram gesenkte Haupt, das sagen die zum Gebet ineinander verschlungenen Hände, das kühn der leidvollen Zug, der das Gesicht durchzieht. Nicht minder ergreifend ist der Schmerz, den wir im Antlitz Kaiser Wilhelm's lesen. Die Rechte hält den Helm, die Linke legt sich leicht darüber. Sinnend hat er das Haupt gesenkt. Und wie wir so sitzen und den Blick auf die letzte

Ruhestätte des heimgegangenen Lieblings unseres Volkes, „unseres Krieg“, richten, ertönt leise die Melodie des alten protestantischen Trostchorals, den der Entschlafene so liebte, „Tiefe Behemuth ziebt ins Herz ein; nur langsam will der Blick sich von dem Bilde trennen, und oft noch haftet der Fuß, wendet das Auge sich rückwärts zur letzten Ruhestätte Kaiser Friedrich's.“

Der Kaiser und der Wasserport. Kaiser Wilhelm II. hat eigenhändig ganz spezielle Bestimmungen für die Umgestaltung der Matrosenstation am Jungfersee gegeben, welche nicht allein erkennen lassen, daß der Kaiser nicht minder Seemann als Land-Soldat ist und dem Seeweisen fortgesetzt sein besonderes Interesse schenkt, sondern es bezeugen die Anordnungen auch, daß der Kaiser Wilhelm, der bekanntlich selbst dem Wasserport bisher oft und gern oblagelien, zukünftig in erhöhtem Maße diesen Sport zu treiben gedenkt. Unsere Segler und Ruderer erfüllt es mit großem Stolz, den Kaiser zu den Jüngern zählen zu dürfen, und dem gesammten Wasserportleben wird dadurch ein mächtiger Impuls gegeben. Die Matrosenstation am Jungfersee wird also auf kaiserlichen Befehl, wie bereits gemeldet, auf 26 Mann vergrößert. Diese erhalten ein neues kasernenähnliches Stationsgebäude in schmudem Styl, ferner wird für den Schiffsführer Velten ein Wohnhaus errichtet. Das Ufer bekommt ein festes Bollwerk wie die Kriegshäfen und wird mit 3 Geschützen armirt, die größeres Kaliber haben und bestimmt sind, außer dem auf den Rheiden üblichen Abendlich beim Sonnen-Untergang auch den Vafensalut und den Salut bei Festlichkeiten zu geben. Auch die zur Station gehörigen Fahrzeuge werden eine Verbesserung und Vermehrung erfahren.

Von den kaiserlichen Prinzen wird aus Oberhof berichtet, daß dieselben am Freitag der Königlich Oberförster Zelle aus Schmiedefeld ein mit der Milchschleife ausgelegenes Hirschfällchen überbracht und die Erlaubnis erhalten habe, dasselbe den kaiserlichen Prinzen zu verehren. Das Thierchen, welches von dem Töchterchen des Oberförsters den Prinzen vorgeführt wurde, machte denselben augenscheinlich große Freude, namentlich ergabte es sie, als das Hirschfällchen dem mit der Milchschleife lodenden Mädchen in lust-

Gedenken nicht mehr und wenn nicht größere Quantitäten nach auswärts abgesetzt werden können, so bleiben die meisten ungeplücht. Welcher Verdienst den Unbemittelten dadurch entgeht, wird wohl nach Tausenden zu berechnen sein. Das Publikum sollte sich diese Gelegenheit nicht entgehen lassen, um zu billigen Hebelbeeren zu kommen, zumal derselbe als Hausstraß Steuerfreiheit genießt. Bei richtiger Behandlung soll aus Hebelbeeren ein sehr guter Hausstraß erzielt werden. Augenblicklich würden solche zu sehr billigen Preisen hier abzugeben werden, da es gänzlich an Käufern fehlt.

Freiburg, 2. August. Das Projekt einer Eisenbahn nach dem vielbesprochenen Davos geht jetzt rathlos seiner Verwirklichung entgegen. Eine Baseler Gesellschaft hat das Projekt unternommen und die Firma Holzmann u. Cie. von Frankfurt a. M. führt es aus. Die Trasse ist bereits gezogen und etwa tausend Arbeiter sind an dem Bau beschäftigt. Es gibt eine Schmalspurbahn, die von Landquart aus durch Brättigau nach Klosters und von da über den Stahlgang hinauf nach Davos führt, und zwar ohne Anwendung eines Bahncodes. Man hofft mit dem Bau bis zum nächsten Sommer fertig zu werden. Durch diese Bahn wird nicht bloß ein direkter Dampfweg nach Davos eröffnet, sondern auch die Reise nach dem reizenden, romantischen Engadin (Tarasp, Samedan) beträchtlich abgekürzt. Auch soll sie für den Gütertransport nutzbar gemacht werden.

Unterharmersbach, 2. Aug. Legthiu wurde von einer braven Bäuerin das 16. Kind geboren und merkwürdig, alle 16 Kinder erfreuen sich einer frohen Gesundheit, gleich der Mutter. Gewiß ein seltenes Familienglied!

Neberlingen, 2. August. Der Fremdenverkehr in dieser Stadt gestaltet sich nach und nach bei den wenigstens warmen und abwechselnd auch sonst schönen Tagen zum Besieren. Das Badhotel ist nahezu, wenn auch spät, gefüllt; in den andern Gasthöfen herrscht reges Leben und auch die Privatwohnungen scheinen nach und nach gut besetzt werden zu wollen. Der Umstand, daß dem Fremden hier, selbst bei minder gutem Wetter, der Annehmlichkeiten gar viele geboten sind, läßt den Einfluß auf den hiesig größer werdenden allgemeinen Besuch nicht verkennen. Den zahlreichen Sammlungen und sonstigen Sehenswürdigkeiten hat sich nun auch das prächtige, ethnographisch-kunstgewerbliche Museum angeschlossen und wird daselbst viel bewundert.

Billingen, 2. Aug. Die hiesige über zwei Jahrhunderte alte Wirthschaftsvereinschaft hat sich legthiu durch einen schönen Akt der Nächstenliebe ein bleibendes Denkmal gesetzt. Dieselbe hat nämlich von ihrem Vermögen 1000 Mark dem hiesigen Frauenverein überwiesen, mit der Bestimmung, daß das Geld zur Hebung der Krankenpflege verwendet werde. Weitere 1000 Mark wurden der Stadtgemeinde zum Geschenk gemacht und zwar soll mit diesen Mitteln ein harmonisches Gebäude auf dem Pfarrmünster errichtet werden. Letzteres muss unbedingt längstens Mitte August nächsten Jahres fertiggestellt sein. Betreffs der Annahme der letzten Schenkung hat zwar noch unser Bürgerausschuß seine Zustimmung zu geben, doch ist dieselbe zweifellos.

Konstanz, 2. Aug. Die Neuwahl eines Oberbürgermeisters für unsere Stadt findet Dienstag, 7. August, statt.

Wälzische Nachrichten.

Ludwigshafen, 2. August. Wie wir hören, wird der bisherige Wirth in der Brauerei Häuser, die jetzt auch Eigentum der Brauereigesellschaft zum Storch in Speyer ist, die Restauration zum „Neuen Diehl“ im früheren Eisele'schen Anwesen dahier übernehmen. Diese Gesellschaft hat bekanntlich nicht nur das letztere Anwesen käuflich erworben, sondern auch die Wirthschaft des Herrn Haagen in der Ludwigstraße dahier auf eine längere Reihe von Jahren gepachtet. Da der „Neue Diehl“ zugleich auch über größere und schöne Gartenanlagen verfügt wird, so dürfte er sich ebenfalls eines guten Besuchs zu erfreuen haben.

Ludwigshafen, 2. Aug. Verschiedentlich geht hier das Gerücht, der Bruder des erkrankten aufgefundenen Defonomen Karl Fris, Andreas Fris, habe auch seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Auf meine an zuständige Stelle eingezogenen Erkundigungen wurde mir mitgeteilt, daß etwas Bestimmtes darüber, ob Andreas einen Selbstmord begangen habe, noch nicht vorliegt. Thatsache sei bloß, daß die beiden Brüder sich gemeinschaftlich in der Nacht entfernten, um im Wald Beeren zu suchen, in welchem Wald man dann den Bruder Karl erhängt auffand. Was aus dem Bruder Andreas geworden, ist bis jetzt noch nicht aufgeklärt, trotzdem eifrig von den Sicherheitsorganen nach ihm geforscht wird.

Laumersheim, 2. Aug. In unserer aus 120 Tagewert Weinbergen und 1300 Tagewert Feldbau bestehenden Gemarkung befinden sich 3000 extragfähige Obstbäume, worunter 1400 Aepfelbäume, 750 Apfels, 300 Kirsch, 200 Birn-, 150 Kirschen- und 81 Kastanienbäume. Der Rest vertheilt sich auf verschiedene andere Obstsorten.

Heiteres vom Tage.

Reingefallen. „Ist es wahr, daß Sie sich während meiner Reise verheiratet haben?“ — „Ja, vor 3 Wochen.“ — „Gratulire! Da sind Sie ja endlich den abgöttischen Drachen von Haushälterin losgeworden.“ — „Die ist jetzt meine Frau.“

Stößenzer eines Stroh Wittwers: „Liebe

Karlina, Schreib mir doch bitte dann und wann 'ne Garbinenpredigt! Ich kann sonst nicht einschlafen.“

Tagesneuigkeiten.

Das Dreirad als Vohnfuhrwerk. Wie schnell das Dreirad an Bedeutung gewinnt, zeigt ein Projekt, welches in kürzester Zeit in Berlin ins Leben treten soll. Welches lautet, ist nämlich eine Gesellschaft in der Bildung begriffen, welche beabsichtigt, das Dreirad in den Dienst des öffentlichen Verkehrs zu stellen. Das Unternehmen ist in folgender Weise gedacht: Die neue Gesellschaft beabsichtigt, Dreiräder zu Tourfahrten zu vermieten, d. h. es sollen auf den Straßen Halteplätze für Dreiräder eingerichtet werden, wie sie jetzt für Droschken bestehen und mit Bezug auf die zu fahrenden Strecken einfache und doppelte Touren gelten. Das Vermieten von Dreirädern mit einem Sitz wäre freilich ausgeschlossen, weil den Fahrgästen das Dreirad nicht überlassen werden kann. Man denkt daher nur zweisitzige Dreiräder zu verwenden. (Vielleicht werden auch noch Familien-Dreiräder erfunden, wie solche vereinzelt privatim thatsächlich schon vorkommen.) Auf dem Vorderfuß nimmt der Fahrgast, wenn er selber fahren kann oder will, Platz, auf dem Rückfuß sitzt der „Dreiradkutscher“. Sollte der Fahrgast nicht selbst fahren können, so nimmt er auf dem zweiten Sitz Platz. Für die einfache Tour will man 25 Pf., für die doppelte Tour 50 Pf. berechnen.

Thure Verwaltung. Von der Veranschlagung mit Staatsgeldern in Frankreich gibt der „Temps“ ein kleines Beispiel. Ein Kolonialbeamter wurde von Indien nach Mahotte (Mozambique) und von Mahotte nach Saigon geschickt und nahm auf dieser Reise sein Weib, seine fünf Kinder und einen Dienstknecht mit. Die erste Reise kostete den Staat 23,932 und die letzte 24,932 Francs, zusammen 48,864 Francs. Wenn die Verlegung eines einzigen Beamten allein 48,864 Francs kostet, dann kann man begreifen, wie die Franzosen zu einem Fehlbetrag von einer halben Milliarde gekommen sind.

Eine Wette. Vor einigen Tagen hörten die Wärtter im Zoologischen Garten in London ein lautes, ungewöhnliches Geräusch in der Abtheilung der Vögel. Sie eilten zur Stelle und fanden einen jungen Mann, der, als er gekommen war, die Flucht ergriff. Man verfolgte den Fremden und sah, wie dieser, im Laufe innehaltend, ein Paket in den Teich warf. Das Paket wurde sofort herausgeholt, es enthielt einen prächtigen Kolaba, der aber bereits ertrunken war. Der Fremde ist der Bankier Hamilton und erklärte, den Vogel in Folge einer Wette gewonnen zu haben und erbot sich, dafür einen Ertrag von 200 Pfund Sterling zu zahlen. Dieses Anerbieten wurde jedoch zurückgewiesen und der Mann des Diebstahls wegen in Haft genommen.

Ein Schwiegervater. Amerika scheint nicht nur, wie die übrige zivilisierte Welt, böse Schwiegermütter, sondern auch böse Schwiegerväter hervorzubringen. So verlor kürzlich, wie uns geschrieben wird, in Milwaukee im Staate Wisconsin ein Mann seinen Schwiegervater unmittelbar nach dessen Hochzeit, weil derselbe eine ihm vom Schwiegervater ausgestellte Rechnung für Thee und Butterbrode, die er, während er den Tochter den Hof machte, vertilgt haben soll, nicht bezahlen wollte. Der Prozess ist zur Zeit noch anhängig. Doch soll neuerdings der junge Mann sich bereit erklärt haben, auch für die Belästigung eine angemessene Entschädigung zu leisten, wenn — der Alte seine Tochter wieder zurücknimmt. — In der That, ein seiner geschäftlicher Kniff!

Ein Doppelmord. der vor vierzehn Jahren in Agram begangen, ist erst jetzt vor die kaiserlichen Gerichte gelangt. Die Gerichtsstelle in Agram wurde dieser Tage von dem Bezirksgerichte in Tabor von dem Geständnisse eines Mörders benachrichtigt, der im Jahre 1874 in Agram den Steuer-Offizial Wilhelm Pauli und dessen Gattin durch die Schließung des Ventils am Ofen ermordete. Der Mörder heißt Anton Spaczel; derselbe büßt eine längere Strafe wegen des Verbrechens des Raubes in Böhmen ab. Von Gewissensbissen gequält, gestand er reumüthig aus daß in Agram verübte Verbrechen ein, Der Mörder deponirte folgendes: Im Jahre 1874 wohnte in der Langengasse in Agram der Steuer-Offizial Wilhelm Pauli im selben Hause mit dem nunmehr bereits verstorbenen Schneider Rialthaler. Pauli war Junggeselle und Spaczel, der damals Schneiderlehrling bei Rialthaler war, bediente ihn. Spaczel war 18 bis 14 Jahre alt und zeigte schon damals ein schlechtes Gemüth. Im Jahre 1874 heirathete Pauli in Barabdin und kam noch am selben Tage mit seiner jungen Gattin nach Agram, wo er umweit seiner früheren Wohnung eine neue gemietet hatte. Spaczel kam am selben Abend zu den Neudemöblirten, heizte ihnen den Ofen und schloß insgemein das Ventil. Am nächsten Tage wurden beide Gatten erstickt aufgefunden.

Die Elephanten-Katastrophe beim Mündjener Festtage.

Der Unfall mit den Elephanten bildet selbstverständlich vorläufig noch das allgemeine Gesprächsthema. In den öffentlichen Lokalen kann man häufig Gäste oft in der lebhaftesten Weise über die neueste Tagesfrage disputiren hören. Die Ansichten über Ursache und Verlauf des merkwürdigen Vorfalls gehen oft weit auseinander. Man hört häufig nur Worte des Lobes über das Verhalten der Elephanten, die von

dem erregten Publikum in unverständiger Weise mit Stöcken, Schirmen und sogar mit Messern gestoßen und geschlagen wurden.

Die Panik.

Die Aufschrift eines Augenzeugen an die M. N. N. des sich zur Zeit der Katastrophe am Herzog-Mar-Balais befand, lautet: „Eben war der gewaltige Drache bei uns angelangt, als auf der andern Seite der Straße die Kraber mit ihrer Musik erschienen. In diesem Momente entfiel eine unvergleichliche Katastrophe. Mit fürchterlichem Gebrüll reisten sich die beiden zusammengefügten Elephanten aus und liefen direct auf die Menge zu, während ein drittes Thier, auf dem sich eine Dame, gleich vor Schreden befand, die Ludwigstraße entlang lief. Die folgende Scene ist unbeschreiblich. Geschrei, Gedöhn, Jammer der Gefallenen, Brechen der Stühle und Bänke, die hinten aufgestellt waren. Vergebens war alles Rufen und Ermahnen zum Stehenbleiben. Wäre das Publikum ruhig geblieben, so wären die Thiere ruhig die Straße entlang getrottelt. Der furchtbare Kraber brachte die Thiere erst in Darnisch. Behn Schritte von mir lag eine Frau unter dem Elephanten, doch scheint dieselbe noch glimpflich weggekommen zu sein. Von der Seite des Palais wandten sich die beiden Thiere hinüber auf die rechte Seite der Straße, auch hier die schrecklichste Panik verurachend. Die Truppe an der Staatsbibliothek wurde zerstückt, sowie eine Laterne mitten entzwei gebrochen. Hier wurden die Elephanten wieder etwas ruhiger und sollen nach den Berichten von anderen Augenzeugen ruhig dem Siegesthore zugezweert haben. Der Anblick des Plazes nach der Katastrophe war ein eigentümlicher, der an einen bekannten Münchner Silberbogen erinnerte. Auf der Straße lagen Gewehre der Kraber, Schirme der Japanesen, Stöcke, zerstückte Güte, zerbrochene Bänke u. s. w. Noch zwei Mal entstand dann blinder Eifer: die Damen sprangen von den Festwagen, warfen Blumen und Kränze weg und flüchteten sich an die Häuserwand. Die Glieder des Juges schlossen sich merkwürdiger Weise sofort trotz dem Unfall wieder.“

Ein braver Mann.

Ein verletzter Herr schreibt den „M. N. N.“ vom Krankenbette: „Gestatten Sie mir hiedurch einem Manne öffentliche Anerkennung zu geben, ohne dessen Hülfe unglückliches Unglück über meine und meines Bruders Familie, welche zur Centenarfeier hierher gereist war, hereingebrochen wäre. Wir befanden uns vor der Büste Ludwigs I. am Posthause. Als die Panik entstand, wälzte sich die Volksmenge wie eine Lawine über den Residenzplatz. Das Angstgeschrei der Frauen und Kinder war geradezu ohrenzerreißend. Schnell packten ich und mein Bruder jeden seinen Vater, Knaben von 8 und 11 Jahren und die Frauen und sprangen mit ihnen in die Säulenhalle unter dem Wintergarten. Dort wurden wir zusammengedrückt, Alles stürzte über unsere Leiber hinüber, meine Frau lag das Gesicht nach aufwärts gefleht zu unter, ich mit meinem Knaben auf einem Ohnmächtigen. Mit der Kraft eines Verzweifelten raffte ich mich auf, um die Reinen zu retten; jetzt entfiel ein erneutes, Mark und Bein durchdringendes Geschrei und ein fürchterliches Hauen und Stößen. Die vier Elephanten tröteten auf uns zu, die wir wehrlos im dichten Knäuel uns wanden. Mein Bruder mit Frau und Kind war in derselben hilflosen Lage. Doch blieben die Elephanten ruhig bei uns stehen. Wohl stülzte ich den Athem und den Küßel dieses Thieres, doch thaten sie uns nichts zu Leide. Meine Frau war in der denkbar traurigsten Lage. Der Hinterfuß des Elephanten war hart an ihrem Kopfe, ein Seitentritt dieses Thieres hätte ihr unbedingt den Kopf zerdrückt. Wieder raffte ich mich empor mit meiner letzten Kraft, da drückte mich der Elephant an die Wand, daß alle Knochen krachten und ich neuerdings wieder fiel. Da kam in der höchsten Noth Gendarm Burkhard der 1. Brigade, welcher zuerst meinen Knaben, dann meine Frau herausriß. Endlich konnte auch ich mich erheben, ebenso mein Bruder mit Frau und Kind. Aber in welchem Zustande. Erneutes Rufen „Die Elephanten kommen“ ließen uns die Schmerzen vergessen und rasch sprangen wir in eine Seitengasse und wollten uns in ein Haus retten. Die erschrockenen Bewohner verschlossen uns die Thür. Mit der Kraft der Verzweiflung stieß ich die Thüre ein, und wir säukten zwei Treppen hoch in eine Wohnung, deren Besitzerin, selbst zu Tode erschreckend hinfiel. Meine Rettung und die meiner Familie, sowie der meines Bruders verdanke ich nächst Gott dem tapferen Gendarm Burkhard.“

Wie mitgetheilt wird, ist die Zahl der Verletzten eine bedeutend größere, als bisher festgestellt werden konnte. Zahlreiche Personen, welche Kontusionen und Verletzungen erlitten, jedoch noch im Stande waren, sich nach Hause zu begeben, ließen sich dort verbinden. So wurde einer Kleidermacherin am Residenzplatz der linke Arm abgedrückt; einem ebenfalls dort stehenden Uhrmacher, der beim Beibringen zu Boden fiel, ein Ohr nahezu vollständig weggetreten, und einem Hausmeister vom Thal, der sich in ein Haus flüchten wollte, von dem im Hausflur befindlichen Personen, die das Thor zudrückten, die sämtlichen Finger der linken Hand abgedrückt.

Gefangennahme der Elephanten.

Die Elephanten befanden sich schließlich in der Auenstr. und zwar in einem kleinen Hofe, einer sogar im Parterrezimmer einer Wohnung. Die Straße wurde unter Leitung des Polizeidirektors durch einige Schwabronen schwerer

lichen Driestträger als Aftermiether bei ihren Hindsparten eingemietet! Selbstverständlich werden die hausgewaltigen Bettgeber von ihren untergebenen Wohnungsherren mit jener Ehrfurcht und Achtung behandelt, welche die Menschheit seit jeher den „bona possidenten“ entgegenzubringen gewohnt ist. In dieser Hinsicht wäre denn auch der Frieden im Ganzen nie gestört worden — wenn sich nur die Eitel untereinander vertragen hätten! So aber wollte und will noch immer Einer hausherrlicher sein als der Andere. Einige Hausberrn-Eitel können sich beispielsweise nicht den Luxus einer Wohnungsbedienung. Sie besorgen sich, sparsame Junggesellen, die sie sind, das Aufwachen und die sonstigen Wirthschaftsverrichtungen selbst und holen sich auch das Wasser vom Brunnen selbst heraus. Weß dem ungeachtet Wasserträger, der etwa aus dem Schaffe einige Tropfen auf die Stiegen oder den Gang fallen läßt. Sofort fährt ein lauernder Nebenhausherr aus der nächsten Thür und stellt den Hausberr wegen seiner Riffelthat zur Rede. „Glauben S', daß ich mein Geld a'stohlen hab', daß Sie mir mein Hans so verschandeln?“ — „Doo! So viel wie Sie hab' ich auch noch d'reinzureden. Gott sei Dank — ich hab' 200 fl. d'rausgeben für mein Haus, verließ'n S'?“ — „Deshwegen g'übt doch kein Kiesel mehr Jhnen, als wie...“ Ein drittes „Eitel“ tritt als Schiedsrichter zwischen die streitenden Hausberrn-Bruchtheile. „Was ist da — 200 fl. — mer 200 fl. — müßt's denn scho' wieder streiten — vor alle unsere Parteien? Das bud' ich net...“

„Was untersteht sich der?“ rufen nun die zwei ersten Bruchtheile, sich gegen das beschwichtigende wollende dritte „Eitel“ summirend. „Sie wollen uns Zwei was zeigen? Sie, mit Jhren 1600 fl., wo wir Zwei schier dreimal so viel wie Sie dazugeb'n hab'n.“ Der Streit nimmt nun wahrlich erschütternde Dimensionen an; das Haus erdröhnt in seinen Fellen; alle elf Eitel sind in Revolution — wie wird das enden? Doch die Amtskunden machen dem Streite ein plötzliches Ende, es ist alles wieder ruhig, jeder Hausberr eilt davon und die Parteien erholen sich. Sie haben's wieder für einmal überstanden.

Die umgekehrte Mormonin. Vor einigen Tagen, so schreibt die „M. N. N.“, erlitten vor dem New-

Yorker Polizeigericht ein „sehr verheiratetes Individuum“ weiblichen Geschlechts, die mit bedrückenden Reizen ausgestattete Martha Hart, welcher es gelungen, elf Männer dertartig zu umgarnen, daß dieselben ihr nach und nach die Hand zum ehelichen Bunde reicheten. Die unternehmende junge Dame betrieb das Geschäft des Heirathens nicht so sehr aus „lauter Lieb' und Lust“, sondern hauptsächlich, um Geld zu verdienen. Sie pflegte jeden ihrer bis über die Ohren verliebten Gatten einige Tage nach der Hochzeit zu veranlassen, ihr mehrere Hundere Dollars zur Unterstüzung ihrer erkrankten Mutter einzubändigen. Sobald die geriebene Abenteuerin im Besitze des Geldes, verschwand sie ohne Abschied und ward nicht mehr gesehen. Der Schauplatz der Thätigkeit dieses „Normonischen im Unterrod“ war der weltliche Theil des Staates Pennsylvania. Gegenwärtig wird die reizende Martha von ihren Ehemännern Nr. 10 und 11 angeklagt, da sie dieselben durch Fälschung ihrer Namensunterchriften außerdem um erhebliche Summen erleichtert haben soll.

Die Wüste der Rachel. Vor einigen Tagen wurde Sarah Bernhardt wegen einer Schuld von 18,000 Fracs. angeklagt. Die Künstlerin war vorher genannt worden und die Gerichtspersonen fanden in der Wohnung der Künstlerin kein bewegliches Gut mit Ausnahme eines Affen und eines weißen Sarges. Zufällig fiel dem Letzter der Gekerkung eine an die Mauer geklebte übergroße Wüste der Rachel in's Auge. Mit übergroßer Anstrengung hob er dieselbe zur Seite und fand dahinter einen Wandschrank, in dem sich Schmuckstücken und Spigen im Werthe von 150,000 Fracs. befanden. Diese Gegenstände wurden ungeachtet des Jammergeschreis der Bernhardt, die sich wie eine Wahnsinnige geberdete, dennoch mit Beschlag belegt.

Begründete Besorgniß. Arzt (trifft eine ehemalige Patientin auf dem Spaziergang): „Nun, Frau Schulze, wie geht's Ihnen denn jetzt?“ — Frau Schulze (ängstlich): „Koffier's aus nichts, Herr Doktor?“

Theater, Kunst u. Wissenschaft.

Die wilde Rose, ein einactiges Lustspiel von Dr. Wilhelm Leiden, welches sogleich nach seinem Erscheinen

von dem Hoftheater in Dresden, von den Stadttheatern in Leipzig, Breslau, Magdeburg und anderen hervorragenden Bühnen zur Aufführung angenommen wurde, hat soeben seine Probeaufführung am König. Theater auf Helgoland vor einem zahlreichen Publikum mit bestem Erfolge bestanden.

Hochberg-Arifen. Die Gerichte von dem Rücktritt des General-Intendanten der königlichen Schauspiele, Grafen von Hochberg sollen der thatsächlichen Unterlage entbehren.

Mitado. Wie aus San Francisco gemeldet wird, denkt ein dortiger Theaterleiter den „Mitado“ in japanischer Sprache aufzuführen zu lassen. Der Sekretär des japanischen Konsuls überseht bereits das Buch und ein Agent hat sich nach Yokohama begeben, um für den Chor Kräfte anzuwerben.

Das Anton v. Werner angegebene Delgemälde, das die durch Kaiser Wilhelm vollzogene Reichstaats-Eröffnung darstellt, wird, wie die „Magdeburger“ hört, unverzüglich zur Ausführung gelangen. Es ist die Absicht, alle auf dem Bilde zur Darstellung gelangenden Personen in strengster Treue wiederzugeben, so daß dem Kaiser zunächst sämtliche Fürsten, die dem feierlichen Akt bewohnten, eine Aufnahme gestatten müssen; dasselbe gilt vom Reichskanzler, den Feldmarschällen von Rolitte und von Bülowen, den kaiserlichen Flügeladjutanten und von Mitgliedern des Bundesraths. Auch die Kaiserin und der junge Kronprinz erscheinen auf diesem Bilde, ebenso viele Abgeordnete. Das Bild wird nicht die Größe des Abols Menzelschen „Erkundung des Kaiser Wilhelm“ haben, aber in gleicher Anlage ausgeführt werden.

Der Maler Oskar Begas, der älteste der vier talentbegabten Brüder, beging am 31. Juli seinen sechssten Geburtstag. Oskar Begas wurde in Berlin als der Sohn des ausgezeichneten Historienmalers geboren und erlangt sich als Maler den großen akademischen Preis für Rom. Zu seinen größeren Bildern gehören eine Kreuzabnahme und vier Kompositionen aus der Geschichte von Amor und Psyche. Bedeutende Erfolge erlangt der Künstler als Bildhauer und Dekorateur. Bekannt ist sein Porträt von August Boeckh, dem Altmeister der Philologie.

Großh. Badische Staatseisenbahnen.

Zum rheinisch-westfälisch-badischen Kohlen-Ausnahmetarif ist mit Gültigkeit vom 1. August cr. der Nachtrag IV, ermäßigte Frachtsätze für verschiedene diesseitige Stationen sowie anderweitig, theilweise ermäßigte Frachtsätze ab den Bechen enthaltend, ausgegeben worden.

Karlsruhe, den 31. Juli 1888. Generaldirektion.

Großh. Badische Staatseisenbahnen.

Zu dem am 1. August l. J. in Kraft tretenden Theil II. des deutsch-italienischen Gütertarifs ist ein Verichtigungsblatt erschienen.

Großh. Badische Staatseisenbahnen.

Mit dem 1. August l. J. kommt im Westdeutschen Verbinde ein neuer Tarif für die Beförderung von Leichen, Fahrzeugen und lebenden Thieren, Theil II zur Einführung, durch welchen der Tarif vom 1. Dezember 1887 nebst Nachtrag aufgehoben und ersetzt wird.

Großh. Badische Staatseisenbahnen.

Die für Gerbereitransporte von Wien, Oberwies und Leobersdorf nach den Rhein- und Main-Ümflugsplätzen Mannheim transit zc. (für Belgien- und Holland) bestehenden und im Rheinatlantidwege zur Anwendung kommenden Ausnahmetarifsätze bleiben vom 30. Juli l. J. ab unter den bisherigen Bedingungen auf ein weiteres Jahr in Geltung.

Bekanntmachung.

Die Huldigung betr. (187) No. 51877. Die Bürgermeisterämter und Stadthalterämter des Landbezirks werden beauftragt, ein Verzeichnis derjenigen männlichen Ortseinwohner badischer Staatsangehörigkeit, welche bis zum 9. September l. J. das 21. Lebensjahr zurücklegen, oder älter sind, den Huldigungszeit aber noch nicht geleistet haben und überhaupt eidesfähig sind, aufzustellen und denselben gegen Bescheinigung zu eröffnen, daß sie

Sonntag, den 9. September, Vorm. 1/8 Uhr sich zur Ableistung des Huldigungsweises im Kaufsaal hier, A 4, einzufinden haben.

Die mit Beurkundung über gehörige Ladung versehenen Verzeichnisse sind längstens bis zum 30. d. M. hierher einzusenden. Mannheim, den 1. August 1888. Großh. Bezirksamt Benningen.

Ich wohne jetzt bei Herrn Kaufmann Kern Litera C 2 Nr. 11. Notar Rudmann.

Bekanntmachung.

Das Polizei- und Finanzverfahren bei den Großh. Bezirksämtern und Bürgermeistern betreffend.

An die Bürgermeisterämter des Landbezirks. (187) No. 50,440. Wir haben die Wahrnehmung gemacht, daß bei Handhabung der bürgermeisteramtlichen Strafverfügungen, insbesondere bei dem für die Einlegung und Ausführung von Rechtsmitteln vorgeschriebenen Verfahren die maßgebenden Bestimmungen der Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 11. September 1879, das Polizei- und Finanzstrafverfahren bei den Bezirksämtern und Bürgermeistern betr. (Ges. u. V.-D.-Bl. 1879 No. XLI S. 619) theilweise nicht richtig zur Anwendung gebracht werden.

Wir sehen uns deshalb veranlaßt, unter Hinweisung auf die Vorschriften genannter Verordnung Nachstehendes zur Darnachachtung besonders hervorzuheben:

1. Die beiden gegen eine bürgermeisteramtliche Strafverfügung zustehenden Rechtsmittel (Antrag auf gerichtliche Entscheidung und Beschwerde an die höhere Vollstreckungsbehörde) sind innerhalb der gesetzlichen Frist von einer Woche (nach Zustellung bzw. Eröffnung) beim Bürgermeisterramt schriftlich oder mündlich zu Protokoll anzugehen und unter ausdrücklicher Bezeichnung des gewählten Rechtsmittels und des beschwerenden Inhalts der Strafverfügung zu verfertigen.

Die einfache Erklärung, daß die Strafverfügung „widersprochen“ wird und bezweigen, genügt zur Wahrung der Rechtsmittelfrist nicht. Die Bürgermeisterämter haben nöthigenfalls bei hiernach unvollständigen und unrichtigen Widerspruchs-Erklärungen auf entsprechende Ergänzung innerhalb der Frist hinzuwirken.

2. Die Bürgermeisterämter haben, sofern sie nicht auf Grund des Vorbringens des Beschuldigten oder nach weiteren Erhebungen nach Anzeige und Rechtsfertigung eines der beiden Rechtsmittel der Strafverfügung zurücknehmen, dem Bezirksamt Vorlage zu machen und zwar sowohl wenn der Beschuldigte die Beschwerde an die höhere Vollstreckungsbehörde angezeigt als auch wenn er den Antrag auf gerichtliche Entscheidung gestellt hat. Das bisher von einzelnen Bürgermeisterämtern beliebte Verfahren, in letztem Falle an das Amtsgericht direkt Vorlage zu erstatten, steht mit der Bestimmung des § 26 Abs. 2 der Verordnung vom 11. September 1879 in Widerspruch.

Der Empfang dieser Verfügung ist bezüglich hierher anzugehen. Mannheim, 27. Juli 1888. Großh. Bezirksamt Dr. Niefer.

Bekanntmachung.

Maul- und Klauenseuche betr. (187) No. 51599. Wir bringen zur öffentlichen Kenntniß, daß in Folge Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche im Amtsbezirk Heidelberg unterm 1. d. Mts. durch das Gr. Bezirksamt Heidelberg gemäß § 4 der Verordnung vom 26. Mai 1885 angeordnet wurde, daß aus den Gemeinden Neuenheim, Haudschusheim, Schwabenheim, Altdach und Wilhelmsfeld zum Zweck oder in Folge einer Verhütung Vieh (Kindvieh, Schafe, Schweine und Riegen) nur auf Grund von Gesundheitszeugnissen ausgeführt werden darf, welche von einem Thierarzt ausgestellt sind.

Mannheim, 2. August 1888. Großh. Bezirksamt Dr. Niefer.

Bekanntmachung.

Maul- und Klauenseuche betr. (187) No. 51,309. Nach Mittheilung des Kgl. Vagr. Kommissars ist die Maul- und Klauenseuche in Oppau (Bezirksamt Frankenthal) aufgetreten.

In Anwendung der §§ 5 ff. der V.-D. Gr. Ministeriums des Innern vom 26. Mai 1885, die veterinärpolizeiliche Bewachung des Viehverkehrs betr. (V.-u.-V.-D.-Bl. S. 247) wird befohlen, daß bis auf Weiteres die Führer von Vieh (Kindvieh, Schafe, Schweine, Riegen), das aus den bayerischen Bezirken Frankenthal und Ludwigshafen eingeführt werden soll, im Besitze thierärztlicher Zeugnisse über den Gesundheitszustand der Thiere (§ 7 der V.-D.) sein müssen, in welchen bezeugt ist, daß nach dem Urtheile der von dem Thierarzt eingezogenen Erkundigungen und der Feststellung der zu transportirenden Thiere diese seit mindestens sieben Tagen in seuchenfreiem Zustande in der Gemerkung sich befanden, in welcher ihre Untersuchung erfolgte und daß in dieser Gemerkung keine an Maul- und Klauenseuche erkrankten Thiere sind.

Indem wir dieses zur öffentlichen Kenntniß bringen, beauftragen wir die Bürgermeisterämter des Landbezirks die Anordnung in ihren Gemeinden in ordnungsgemäßer Weise bekannt zu geben und wie geschieden zu berichten. Wir wollen dabei nicht vergessen, die Landwirthe und andere Viehbesitzer eindringlich auf die Gefahr aufmerksam zu machen, welche mit dem Viege von Kindvieh, Schafen, Riegen und Schweinen aus Bayern und schon mit dem Viege der Märkte besteht, auf denen solche Thiere selbgehalten werden, verbunden ist.

Mannheim, den 1. August 1888. Großh. Bezirksamt Dr. Niefer.

Ladung.

No. 45288. Der 23 Jahre alte Eisenstecher Georg Oppmann von Frankenthal, zuletzt dahier wohnhaft gewesen, wird beschuldigt, daß er als Gefahrener ohne Erlaubniß ausgewandert sei. Uebertretung gegen § 860 B. 3 des R. St. G. B. u. R. O. v. 8. Mai 1880 § 3 B. 8. Derselbe wird auf Anordnung Gr. Amtsgerichts hier selbst am Samstag, den 22. September d. J., Vorm. 8 Uhr vor das Großh. Schöffengericht Mannheim zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 St. B. O. vom dem Königl. Landwehrbezirkskommando zu Heidelberg ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Mannheim, den 26. Juli 1888. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts Galm.

Bekanntmachung.

Auf 1. August 1888 wird das fünfte Gehälte der direkten Staatssteuer für 1888 fällig, welches längstens bis 14. August 1888 zu bezahlen ist.

Die Steuerpflichtigen werden hierauf mit dem Anfügen aufmerksam gemacht, daß nach Ablauf dieses Termins vorchriftsgemäß die weitere Vertheilung eingeleitet werden muß, wenn nicht inzwischen Zahlung erfolgt ist.

Mannheim, den 30. Juli 1888. Gr. Steuereintnehmer I. Giche. II. Grünwald.

Diakonissenhauskapelle. Freitag, 4 Uhr Abendgottesdienst. Herr Stadtpf. Kremer. In der Synagoge. Freitag, 3. August, Abends 7 1/2 Uhr. Samstag, 4. August, Morgens 9 1/2 Uhr.

immerzu. Es weckt mich aus meinem Schlaf. O nehm es fort und nehm den finsternen Wald weg und all' das Blut!"

Hier brach das Kind abermals in Weinkrämpfe aus und mußte fortgetragen werden. Darauf bekam sie einen Anfall von Gehirnentzündung und konnte keinem regelmäßigen Verhör mehr unterzogen werden.

Zweiter Band.

Erstes Kapitel.

Leonie's Sendung.

Leonie Demarque kam nicht wieder in die Fassung, Zeugniß ablegen zu können. Ein heftiger Anfall von Gehirnentzündung folgte ihrer zweiten Verurteilung vor dem Untersuchungsrichter, und als sie vom Fieber genesen war, stellte es sich heraus, daß ihr Gemüth unter der Erschütterung, die sie durchgemacht, ernstlich gelitten hatte. Der Untersuchungsrichter besuchte sie in ihrem eigenen Heim, sobald sie sich wieder auf dem Wege der Genesung befand, und versuchte es, die Eindrücke herauszubefchwören, die sie zur Zeit des Mordes empfangen hatte, um daraus Verfolgungsmittel gegen den Mörder zu schöpfen. Sie hatte jedoch alle Umstände, die sich auf den Tod ihrer Tante bezogen, vergessen und litt dennoch Todesqualen bei dem unbestimmten Grauen, das der bloße Name dieser Tante in ihrem geschwächten Geist hervorrief.

Sobald sie stark genug war, eine Reise zu unternehmen, brachte sie ein gutmüthiger Priester, der lange Jahre hindurch mit ihrer Großmutter befreundet gewesen war, in das Ursulinerinnenkloster zu Dinan. Nach ihrer Ueberführung in dieses Kloster verlor die Polizei die kleine Demarque aus dem Gesicht.

Den Abend hindurch, selbst mitten unter den Zerstreungen eines graziosen Aufspiels von Augier, und in den wachen Pausen einer gestörten Nachtruhe grübelte Heathcote über die genaueren Umstände des Zeugenberichtes nach, den er wieder und wieder gelesen hatte, bevor er sich entschließen konnte, das Geständnis abzugeben.

Der Forschungsdrang, der charakteristisch für das Gemüth jedes wohlbesetzten Juristen ist, hatte sich bei ihm zu einer plötzlichen Leidenschaft entwickelt. Sein Wunsch beschränkte sich nicht länger darauf, das Gewebe von Leonie Demarque's Schicksal zu entwirren, sondern er trachtete danach, das Geheimniß von Marie Prévost's Ermordung zu enthüllen, — das zu erreichen, woran einer der durch höchsten Pariser Detektivs schmächtig gescheitert war. Sein Eifer, über Dru'hardes' Anstrengungen und Mißgriffe in diesem besondern Falle ein Mehreres zu hören, führte ihn schon in aller Frühe nach dem Quai des Grands Augustins, so daß er den würdigen Feltz noch bei seinem frugalen Frühstück traf, das aus Milchsuppe und pflaumenweichen Eiern bestand.

(Fortsetzung folgt.)

Roman-Beilage zum „General-Anzeiger“ (Mannheimer Volksblatt. — Badische Volkszeitung.)

Wyllards Verhängniß.

Roman von M. E. Braddon. Deutsch von G. Steinb. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Barbe Girod gab ihr Zeugniß dahin ab, daß nahezu vier Jahre hindurch dieser Herr Georges ein beständiger Gast in der Wohnung ihrer Herrin gewesen war. Er pflegte nach dem Theater hinzukommen, und Barbe Girod lag es ob, den Abendtisch zu decken und die Lichter auf dem Kamin und auf dem Tisch anzuzünden, bevor sie zu Bette ging. Frau Georges nahm sich einen Drücker mit und Barbe wartete selten auf sie. Madame lehrte nicht immer zum Nachtessen nach der Rue Laffitte zurück. Sie speiste gelegentlich auf dem Boulevard oder im Bois und kam zu sehr später Stunde in ihre Wohnung zurück. Barbe sah Monsieur Georges von Zeit zu Zeit, aber nicht oft. Er war ein schöner, nicht mehr ganz junger Mann. Er konnte fünf, oder sechsunddreißig Jahre alt sein. Wie hoch sich auch sein Vermögen belaufen mochte, Madame hätte er Alles hingegen, wenn sie es verlangt hätte. Nie war ein Mann leidenschaftlicher in ein Weib verliebt. Es fehlte Stürme, sobald Baron von Maneroit auf den Bildflache erschien. Barbe hatte Monsieur Georges wie ein Kind schluchzen hören, sie hatte auch gesehen, wie er sich von seiner Leidenschaft hinreißen ließ. Eines Nacht hatte sie geglaubt, er würde Madame umbringen. Seine Hände kammerten sich um ihre Kehle, als ob er sie erwürgen wolle. Und darauf fiel er auf seine Kniee, schleppte sich zu ihren Füßen und flehte sie um Verzeihung an. Es war entsetzlich.

Ob Barbe Girod glaubte, daß Herr Georges mit Madame verheiratet war? Sie hatte nie gewagt, sich darüber eine Meinung zu bilden. Ihre Herrin trug einen Trauring und war in dem Hause, in dem sie wohnte, als Madame Georges bekannt. Ihr Benehmen war ganz ohne Tadel. Bis der Baron von Maneroit sie zu besuchen begann, hatte kein Anderer als Herr Georges ihre Schwelle überschritten. Und die Besuche des Herrn von Maneroit waren derart, wie sie jeder Dame, und sei sie die höchste im Lande, sich hätte gefallen lassen dürfen.

„Ging Ihre Herrin vor jener verhängvollen Ausfahrt nach Saint-Germania jemals mit Herrn von Maneroit aus?“

„Niemals. Und bei jener Gelegenheit nahm Madame das kleine Mädchen mit. Sie wollte nicht allein mit dem Baron ausgehen.“

Ein 388iges Haus mit Garten und Schloßerei ist unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen. Näh. i. Berl. 13157

Ein schöner Brunnen mit eisernem Trog billig zu verk. 11067 G 5, 15.

Ein gut erhaltenes Scheerenschleifzeug billig zu verkaufen 11688 R 1, 7, 3. Stod.

Spiegel- und Mantelkabel, Blumenständer billig abzugeben. 10246 S 2, 4.

1 Bettlade mit Koff billig zu verkaufen. E 4, 9, 11089

Ein hochfeines Wirtschaftsbüffet zu jedem Geschäftsfakt geeignet zu verkaufen. 6189 E 8, Sa. parterre.

Ein tadelloser mittelgroßer Mantelofen mit weißen Marmorplatten billig zu verk. 12437 Nab. bei G. Balzar, C 9, 4.

Ein gebrauchte Kochherde u. Garantie bill. zu verk. 12979 Wilh. Baumüller, G 4, 7.

3 Schneidemaschinen fast neu, billig zu verkaufen bei Sattler Bärenkranz, 12408 E 3, 17.

Wer will billig gebrauchtes Möbel und Betten kaufen, der muß nach H 7, 8 zu Gottfried Hebel laufen. 12829

Erste Schur 1887er prima Kleeheu ca. 27 Btr. ist zu verkaufen bei Philipp Zeißfelder 18299 in Redaran.

8 Stück gebrauchte Pflanzfaucenill billig zu verkaufen bei Jean Lotter, Hof-Lapazier, 18154 N 2, 11.

Pflanzfaucen, 9 Regenfaucen billig abzugeben. S 2, 4. 10244

1 Partie Abfuhrkabel billig abzugeben. S 2, 4. 10246

1000 Stück leere Flaschen, Champagner, Bier u. verschied. andere Sorten werden auch in kleineren Partien billig abgegeben. J 3, 30. 13071

Ein schöner Flaschenbierkasten zu verkaufen. 12724 Nab. E 4, 8.

Ein neuer Aufzug auch für Magazin passend zu verkaufen. Nab. F 4, 15. 12739

Küchenschranke, Koffer u. Panleiter z. v. U 2, 8. 12937

Zu verkaufen:
1 Pferd, 1 leichte Rolle, 1 fast neuer Wasserwagen zu jedem andern Geschäfte passend, billig zu verk. T 4, 5. 12948

Rehbock
Zahmer Gabelbock bill. zu verk. Näheres Schweisingerstraße No. 80. 12894

Sarzer Kanarienvogel per Stück 4 Mk. zu verkaufen. 12808 Z 4, 19, 3. St.

Kanarienvogel, vorzüglich singend, verkauft 9103 J. Schuch, Zf 1, 9, Redarg.

2 junge Hunde billig zu verk. G 9, 15. 12409

Wapphündchen junge achte Race z. verk. J 3, 23. 11750

Ein Rotweiser Hund, schwarz, kurzhaarig (Meyerhund), 1 Jahr alt, zu verkaufen. Näheres bei Wegger Greiner sen., Schweisingerstraße 12. 12900

Ein schöner 1/2 Schweinsfaffel zu verkaufen bei Georg Höhr von Heidenheim. 13077

Stellen finden
Züchtiger Maschinenmeister für Illustrationsdruck findet sofort Condition. Erste Mannheimer Typographische Anstalt Wendling Dr. Haas & Co. **Teilhaber gesucht.** Ein Teilhaber gesucht zur Fabrikation eines neuen gut rentirenden Artikels der Schlosserbranche. Einlage 2 bis 3000 Mark erforderlich. Offerten unter W. K. an d. Exp. d. Bl. 13169

Ein geübter guter Fraiser gesucht, ferner 2 Stück mittelgroße Reservoir zu kaufen gesucht von 13034 **Fr. Friedrich S Comp., Weinheim.**

Tüchtige Gauschreiner für bessere Arbeit sucht die Möbelfabrik L. J. Peter, C 8, 3. 10147

Bauschlosser gesucht. 12524 G 3, 11a.

Lapazier gesucht. Nab. G 2, 22. 18070

Bauschreiner gesucht. 12963 G 8, 29.

Gute Schreiner für Bauarbeit gesucht. 12509 **Gruber, H 7, 9.**

Schreiner gesucht. 13069 Nab. G 2, 22.

4 Knaben zum Brepeltragen für Sonntag gesucht. Zu erst. im Verlag. 12787

Glafer gef. F 5, 5. 12151

Tüchtige Glafer gesucht. **Chr. Haufsch, Schweisingerstraße 79c.** 12934

Ein tüchtiger Zuschneider für ein auswärtiges größeres Herren-Kleidergeschäft wird gesucht. Zu erst. M 5, 11, 3. St., Hinterhaus. 11708

Tüchtige Holzdreher für Dampf u. Fußbetrieb. Dauernde Arbeit. 13153 **Dreherei Stähler, Weinheim.**

Ein anständiger Arbeiter als Zimmerkollege gesucht. 13239 Nab. Z 3, 12, 2. St.

Ein ordentl. Hausbursche gesucht. N 2, 5. 13175

Ein braver junger, nicht über 18 Jahre alter zuverlässiger Bursche als Hausbursche gesucht. Nab. Expedition. 12921

Ein Mädchen (sof. gesucht). 12827 H 5, 7.

Ein der Schule entlassenes Mädchen als Laufmädchen gesucht. Eintritt 1. August. **Emma Sammet, Kunstschneider.** 12878

Ein junges Mädchen tags über für häusliche Arbeit gesucht. 12899 **Kinderhof Z-10, 17 F. A. 2. St.**

Gesucht
wird eine alte Frau zu Kinder für häusl. 13107 **Kinderhof Z-10, 17 F. A. 2. St.**

Ein tüchtige **Oberfortirerin** gesucht von einer hiesigen Gargarenfabrik zur Uebernahme der Nacharbeiten im Accord. Schriftliche Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit wolle man unter No. 13152 bei der Expedition dieses Blattes niederlegen. 13152

Tücht. Maschinenfriderin oder solche, welche es erlernen wollen, sofort gesucht. 18148 **S 3, 1 Maschinenfriderin S 3, 1.**

Tüchtige Wirtschaftlerin für Küche und Milchwirtschaft auf ein Landgut a. Rhein gesucht. Gest. Off. an A. H. 128 an Haasenstein & Vogler, Wiesbaden erb. 12972

Ein braves Mädchen kann das Kleidermachen gründlich erlernen. Ertrag. Fr. Wörter. Schweisingerstraße im Laden. 12454

Ein schulenlassenes Mädchen wird tagsüber gesucht. Zu erst. Q 3, 19 im Laden. 12034

Ein Mädchen, als Hilfe zum Kleidermachen gesucht. 11774 H 5, 6, Parterre.

Ein solides, fleißiges Mädchen (sof. gef. D 6, 14. 13016

Ein solides tüchtiges Mädchen aufs Ziel gesucht. 9686 **D 6, 14.**

Ein Mädchen für Hausarbeit tagsüber gesucht. 13216 Näheres K 3, 8, 2. Stod.

Tüchtiges, gewandtes Dienstmädchen, womöglich vom Lande, wird gesucht. Wo? sagt die Expedition des Bl. 13026

Stellen suchen
Ein geübter Kaufmann empfiehlt sich zur Führung der Bücher und Correspondenzen. Anfragen zu richten unter Chiffre E. F. 12697 an die Exped. dieses Blattes. 12697

Ein tüchtiger Heizer und Maschinenführer, welcher mit Lokomobil vertraut und Reparaturen vorzunehmen im Stande ist, sucht sofort Stelle. Nab. G 5, 7, bei Stahl, Schuhmacher. 12500

Ein tüchtiger Mann sucht Stelle als Ausläufer, Einflößer oder sonstige passende Stelle. Nab. im Verlag. 13158

Ein junge Wittve sucht Beschäftigung im Waschen und Putzen. P 6, 1, 2. St. 12459

Bessere Monatsstelle von einer Wittve ohne Kinder gesucht. Näheres im Verlag. 12522

Ein Frau geht Waschen und Putzen. H 6, 6, 2. St. 12370

Ein Person, in Küche und Haushalt erfahren, empfiehlt sich zur Aushilfe in Privathäuser. Näheres im Verlag. 13058

Ein gesunde Schenkammer sucht Stelle. 13111 Näheres im Verlag.

Ein braves Mädchen sucht Stelle als Kindermädchen, am liebst. zu 1 einzel. Kinde. 10204 Nachfragen R 4, 16

Ein tüchtige Aushilfskellnerin wünscht gern jeden Sonntag und auch in der Woche Beschäftigung. 13180 ZP 1, 28a, Waldbhofstraße.

Ein junge reinliche Frau sucht Beschäftigung im Waschen und Parquetbodenwischen. 12667 Näheres R 4, 21, 4. Stod.

Mädchen suchen und finden Stellen können auch billig schlafen. 12131 G 4, 21, 3. Stod.

Ein Frau sucht tagsüber ein Kind zu füttern. 12782 Nab. G 4, 6, 2. St. H 5.

Ein Frau geht tagsüber zu Kindern. C 1, 15, Hinterhaus, 2. Stod. 13198

Lehrlinggesuche
Offene Lehrlingsstelle.
Ein größeres Expeditions-Geschäft hier sucht einen Lehrling auf 1. September. Unter Umständen erhält derselbe gleich Bezahlung. 13127 Näheres Adresse in der Exped. dieses Blattes.

Lehrlings-Gesuch.
Wir suchen zum baldigen Eintritt einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen jungen Mann aus guter Familie. **Erste Mannheimer Dampf-mühle von Ed. Kauffmann Söhne, Mannheim.** 13150

Lehrling gesucht
in ein Colonialwaaren- u. Delikatessengeschäft. Bedingungen günstig. Schriftl. Offerten erbeten unter No. 12955 an die Expedition dieses Blattes. 12955

Lehrlingsstelle
offen bei **Kirchner & Cie., Garn- u. Kurzwaaren en gros.** 13178

Lehrling gesucht
in ein Expeditions- & Agentengeschäft. Selbstgeübter Offerten befördert die Expedition unter No. 13285. 13285

Miethgesuche
Wohnungs-Gesuch.
Zwei bis drei Zimmer, wo möglich mit Waschküche parterre. Offerten mit Preisangabe erbeten in der Expedition dieses Blattes unter Nr. 11754 abzugeben. 11754

Wohnungsgesuch.
Der 1. Oktober wird in den Baumgärtchen eine Familienwohnung von 3-4 Zimmern zu mieten gesucht. Gest. Offerten werden erbeten an die Expedition d. Bl. unter Nr. 11515. 11515

2 geräumige Zimmer, wenn möglich parterre, in der Nähe des Realgymnasiums zu mieten gesucht. 13227

Offerten in der Expedition unter Nr. G. Ro. 13227 abzugeben.

Läden
C 4, 3 Laden Bohn. Westhütte gr. Hof u. Zubeh. für jedes Geschäft geeignet, sof. zu vermieten. 12737

C 8, 8 Comptoir und Magazin event. nebst Einrichtung sofort z. v. 12503

C 8, 8 Comptoir per 15. September zu vermieten. 12506

D 2, 14 1 schöner Laden mit 3 Schaufenstern mit oder ohne Wohnung zu vermieten. 12015

F 4, 18 Laden mit Wohnung per 1. November zu vermieten. 13229

P 3, 13, Planken, Laden, in dem bis jetzt ein Cigarren-Geschäft mit bestem Erfolg betrieben wurde, ist mit Einrichtung per 1. Oct. z. v. 13289

P 6, 1 Laden mit Neben- auch als Bureau geeignet z. v. Zu erfragen Conditorei. 12027

„Meinen Sie, daß Ihre Herrin der Vererbung des Herrn von Mancroix geneigt war?“

„Leider wohl. Er war so jung, bezaubernd und schön, und er betete sie an. Wenn sie nicht verliebt in ihn gewesen wäre, hätte sie seine Besuche kaum gestattet, die Herrn Georges soviel Gemüthsqualen verursachten.“

„Sie glauben sonach, daß sie ihre Neigung von dem älteren Liebhaber auf dem jüngeren übertragen hatte?“

„Ich fürchte, es war so.“

„Sie haben Herrn Georges seit dem Morde nicht gesehen?“

„Nein.“

„Sind Sie überzeugt, daß er nicht beim Begräbniß war?“

„Jest überzeugt.“

„Es fand jedoch ein großes Gedränge auf dem Friedhof statt. Woher wollen Sie wissen, daß er sich nicht unter der Menschenmenge befand?“

„Ich blieb am Grabe, nachdem Alles vorüber war und die Menge sich zerstreut hatte, aber kein Herr Georges erschien, um einen letzten Blick auf den Ort zu werfen, wo meine arme Herrin ruhte. Weber war er seit ihrem Tode in ihrer Wohnung gewesen, noch kam er, sich die Leiche anzusehen, so lange sie dort aufgebahrt lag.“

„Und er hat nicht geschrieben, hat keine Verfügung über das Besitztum Ihrer Herrin getroffen?“

„Nein. Madame Lemarque hat den ganzen Besitz angetreten. Sie hält sich so lange in der Wohnung meiner Frau auf, bis das Mobilien verkauft werden kann.“

„Wissen Sie nichts von einer Photographie oder einem Portrait Herrn Georges', das sich etwa unter den Besitztümern Ihrer seligen Frau befindet?“

„Ich habe nie ein solches Portrait gesehen.“

„Sie würden Herrn Georges wiedererkennen, wo Sie ihn auch begegnen würden?“

„Ich wüßte nicht, weshalb ich ihn nicht wiedererkennen sollte.“

„Selbst wenn er sich verkleidet hätte?“

„Selbst dann. Ich würde seine Stimme überall erkennen, selbst wenn ich sein Gesicht nicht sehen könnte.“

„Wollen Sie ihn beschreiben?“

„Er ist groß, breitschultrig und stark, hat schöne Züge, blaue Augen und hellbraunes äppiges und wallendes Haar, das er viel länger trägt, als Leute sonst zu thun pflegen. So hübsch oder so elegant wie Herr von Mancroix ist er nicht, aber er hat einen gebieterischeren Blick.“

„Diese Beschreibung paßt auf Hunderte von Männern. Können Sie nicht etwas Besonderes im Gesicht, im Ausdruck, im Gang, im Wesen nennen?“

„Ich weiß mich auf nichts Besonderes zu besinnen.“

„Und hat Ihnen in Vertrauensmomenten Ihre Herrin nie etwas über

diesen Herrn Georges, seinen Beruf, seine Talente und seinen Wohnort mitgeteilt?“

„Ne.“

„Ich vermute, daß er nicht in der Wohnung Ihrer Herrin lebte?“

„Nein.“

„Hörten Sie nie, womit er sich tagsüber beschäftigte, da Sie sagen, daß er sich bei Tage nicht in der Wohnung Ihrer Herrin blicken ließ?“

„Niemals. Ich habe nichts weiter über ihn erfahren, als daß er reich und ein Cavalier war. Ich erlaubte mir keine Fragen. Meine Stelle war angenehm, ich bekam pünktlich meinen Lohn und Madame war gut zu mir.“

„Wo schlief Leonie Lemarque, wenn sie in der Rue Vassite übernachtete?“

„In einem Bettchen in meiner Stube, die sich neben der Küche befindet.“

„Standen Sie lange in Madames Diensten?“

„Beinahe vier Jahre. Vom Beginn ihres Engagements in der Porte Saint-Martin an, als sie die Wohnung in der Rue Vassite miethete. Ihr Gehalt am Theater gestattete ihr durchaus, eine solche Wohnung zu nehmen. Vor dieser Zeit hatte sie bei ihrer Mutter jenseits der Seine gewohnt.“

„Sind Sie der Meinung, daß Herr Georges den Mord begangen hat?“

„Das ist entschieden meine Meinung.“

So endete die Vernehmung von Barbe Girot. Das Verhör des kleinen Mädchens wurde erst zehn Tage später wieder aufgenommen. Sie war inzwischen sehr krank gewesen und sah ganz matt und heruntergekommen aus, als sie vor den Untersuchungsrichter gebracht wurde. Sie brach inmitten ihrer Zeugnisse in Thränen aus und die Großmutter hatte viele Mühe, sie zu beschwichtigen.

„Wir hatten ein sehr nettes Diner und Herr v. Mancroix war sehr freundlich und gab mir Trauben und große Pfirsiche und versprach, mir am anderen Tage eine Puppe in der Passage Jouffroy zu kaufen. Tante war traurig und Herr von Mancroix bat sie, lustig zu sein, und er sprach davon, sie mit nach Italien zu nehmen, gerade so, wie er im Waggon geredet hatte. Und dann flogen wir in einen Wagen und fuhren eine Terrasse entlang, wo es eine schöne Aussicht über einen Fluß und ein großes grünes Thal gab. Tante schien viel lustiger zu sein und sie und Herr von Mancroix plauderten und lachten die ganze Zeit, und nachher, als wir Alle ausstiegen und in den Wald gingen, sahen sie beide sehr glücklich aus und Tante legte ihren Kopf an Herrn von Mancroix's Schulter, wie sie weiter gingen, und sagte, mit ihm im Mondschein durch den Wald zu spazieren, wäre so schön wie im Himmel zu sein und gerade in dem Augenblick stürzte ein Mann in der Dunkelheit hinter den Bäumen hervor wie ein wildes Thier aus dem Käfig und schoß und schoß wieder und wieder. Und erst fiel Herr von Mancroix und dann Tante und sie war ganz mit Blut bespreizt. Ich sah, wie es über ihr hellblaues Kleid strömte, erst ein Strom, dann der andere. Ich sehe es noch jetzt. Ich sehe es

Z 10, 12 Lindenhof, ein kl. Laden mit Holz- u. Kohlenplatz, sowie Wohnung bill. z. v. Näh. 2. St. 11131
 In Ludwigshafen a. Rh. ist ein hübsch eingerichteter geräumiger Laden nebst ebensolcher Wohnung in guter Lage an ein ruhiges Geschäft zu vermieten. Off. Offerten unter H. W. Nr. 12085 an die Exp. d. Bl. zu richten. 12085

In vermieten
A 3, 6
 Schillerplatz
 eine Etage
 zu vermieten. 8766
 Näh. im Hause selbst.

B 2, 2 3. St. 4 Zim. u. Zubeh. p. 25. Okt. oder früher z. v. 12772

B 4, 5 3. St., 5 Zim. mit Wasserleitg., Glasab- schluß und Zubeh., sogl. oder später zu verm. 12322

B 4, 15 parterre, 2 Zim- mer, Küche und Zubeh. sofort z. v. 12884

B 6, 20 ist der 2. St. mit 6 Zimmern, Küche und sonstigen Zubeh. zu vermieten. 3261
 Jos. Hoffmann & Söhne, Baugeschäft, B 7, 5.

B 6, 20 ist der 1. St. mit 6 Zimmern, Küche und sonstigen Zubeh. zu verm. 17988
 Jos. Hoffmann & Söhne, Baugeschäft, B 7, 5.

B 6, 23 ist der 1. Stock mit 5 Zimmern, Küche und sonst. Zubeh. zu vermieten. 4430
 Jos. Hoffmann & Söhne, Baugeschäft, B 7, 5.

B 7, 4 Schöne lustige Par- terrenwohnung von 6 Zimmern, in nächster Nähe des Stadtpartes per 1. Octbr. oder event. früher zu vermieten. Zu erfragen im Comptoir von Franz Loos, B 7, 4. 12908

C 1, 12 der 3. Stock neu hergerichtet mit al- lem Zubeh. zu verm. 12133

C 8, 6 2. Stock, 6 Zimmer, Küche und Wasf., leitung z. v. Näh. 2. St. 12285

C 8, 7 nächst der Rhein- str. des Parkes, eleganter 2. Stock mit Balkon, großem Salon, 6 Zimmer und Zubeh., Gas- und Wasserleitung zu ver- mieten. Näheres daselbst im 1. Stock. 11580

C 8, 10 ist der 3. Stock, 2 mit 7 Zim- mern, Küche u. sonstigen Zubeh. zu verm. 4807
 Jos. Hoffmann & Söhne, Baugeschäft B 7, 5.

C 8, 14 die Parterre-Woh- nung, 6 Zimmer, Küche und allem Zubeh. vom 1. August ab zu verm. 11433
 Näh. Kunstst. Z 5 1/2, 2.

D 4, 6 Fruchtmarkt, 3 Trepp., eine abgeschlossene Wohnung mit Balkon, 6 Zimmer, Kellern, Küche, Wasserleitung zu vermieten. Näheres daselbst parterre. 10790

D 5, 4 eine Wohng., Hob. 3 Zimmer z. v. 13156

D 5, 14 Mansardenwoh- nung bis 1. Sept. zu vermieten. 13277

D 6, 78 eine Mansar- denwohnung 2-4 Zimmer, Küche und Zubeh., Wasserleitung an 1 ruhige Familie zu verm. 8760

E 3, 8 4. Stock, 1 Zim. u. Küche mit Zubeh. an eine kleine Familie zu verm. Näheres Laden. 12820

F 3, 23 1 freundl. Z. in d. Hof geb. an 1 Frau sol. zu verm. 11784

F 3, 8 der 3. Stock, 4 Zim- mer, Küche, Keller u. Speisek., Gas- u. Wasserleitg. an ruhige Leute z. v. 12083

F 4, 14 der 3. Stock z. v. Näh. im 2. 11926

F 4, 15 Mansardenwoh- nung m. Wasser- leitung an stille Leute zu verm. Näh. im 2. Stock. 12405

F 5, 5 hübsche Par- terren- wohnung, 3 Zimmer u. Küche sofort zu verm. 13038

Ringstr. F 7, 24 Gaupen- wohn. gr. Zim., Küche, Zugeh. o. ruh. Leute z. v. Näh. part. 12684

G 3, 19 Wohnung 2 schön. Zim. u. Zugehör an kl. Familie sol. z. v. Näh. 2. St. 12297

G 7, 15 nahe der Ring- straße, 2. Stock, bestehend in 6 Zimmern, Man- sarden und Zubeh., Gas- und Wasserleitung zu verm. 12205

G 7, 15 2 geräum. Wohng. je 6 Zimmer u. Zubeh., Gas- u. Wasserleitung, Keller, geräumiger Hof, Hochparterre per Anf. August 3. Stock per Anf. Octbr. zu verm. Näh. im 2. St. 11549

F 7, 25 Ringstraße, Hochparterre, 6 Zimmer, Küche und Zubeh., Gas- und Wasserleitung zu verm. 950 mit Wasserbezug, per 1. September zu vermieten, auch zu Comptoir geeignet. Näheres 1. Stock. 11736

H 3, 7 4. St. leeres Zimmer an einzelne Person zu vermieten. 13144

H 3, 7 in dem neuerbauten Hause sofort drück- bar zu vermieten: 13198 im 1. Stock 2 Zimmer u. Küche, im 2. Stock 6 Zimmer u. Küche, event. werden auch 4 Zimmer davon abgegeben, im 3. Stock 3 Zimmer u. Küche. Sämtliche Wohnungen sind mit Wasser- und Gasleitung ein- gerichtet.

H 4, 4 die Parterrenwohn- g. sol. zu verm. 7751

H 4, 23 2 Zimmer nebst Zubeh. an eine kleine Familie zu verm. 11768

H 5, 2 3. St., 2 Zimmer und Küche mit Wasserleitung zu verm. 12134

H 7, 8 2 Zim. u. Küche an Leute ohne Kinder zu vermieten. 12488

H 7, 8b eine Wohnung zu vermieten. Näheres Wirtschaft. 12763

H 7, 16 Ringstraße, Schöne Wohnung 5 Zimmer und allem Zubeh. gleich oder später zu verm. Näh. H 7, 18, 1. Stock. 12501

J 2, 1314 im 3. Stock 1 abgeschl. Wohnung 4 Zim., Küche und Waschkammer und Wasserleitung per Sept. zu verm. 12139

J 7, 9 2 Zimmer und Küche mit Wasserleitung zu vermieten. 13291

J 7, 13a 3 Zimmer und Küche ob. mehr. kl. Wohnungen sol. z. v. 13141

J 7, 13b Ringstraße, 6 Zimmer, Küche, Keller, Gas- u. Wasserleitung zu verm. 8304

K 1, 8b 2 freundl. Woh- nungen m. schön. Aussicht je 5 Zim. nebst Zubeh., Gas- u. Wasserl. u. Glasab- schl. f. z. v. Näh. part. 13170

K 3, 9 1-2 Gaup.-Z. m. Oberl. z. v. 11732

K 3, 10a 2. St., 1 Zim- mer mit Bett zu vermieten. 11942

L 6, 14 2. Stock, Hinterh. ein leeres Zimmer zu vermieten. 13103

L 13, 11 2. u. 3. Stock, 5 Zim. u. Zubeh., Gas- u. Wasserleitung (Garten) zu vermieten. 13160

L 14, 5a 4. St., 5 Zim. und Küche bis 1. Oktober zu verm. 11465

L 14, 8 Belle-Etage, 6 Zim. u. Keller, Aussicht, in nächster Nähe der Zufahrtsstraße preiswerth zu vermieten. Näheres bei Frau Zilles, U 1, 1. 12878

L 14, 12a Ecke der Wis- mard- u. Zu- fahrtsstraße, 1 eleganter 3. St.: 7 Zimmer, Badezimmer, Küche, Waschkammer u. Zubeh. zu v. Näh. L 12, 5b, 2. St. 11177

M 7, 12a in schöner La- ge 3. St. 6 Zim. 2 Mansarden mit Badeeinrichtung und allen Bequemlichkeiten z. v. Näh. parterre. 12272

N 1, 8 1 neu hergerichtete, abgeschlossene Man- sardenwohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubeh. mit Wasserleitung sol. z. v. 10285

M 7, 15 Zufahrtsstr., per- sönlich ein hochge- ganter 3. Stock, bestehend aus 7 großen Zim., große Veranda nach dem Garten, Babecabinet und allem Zubeh., Gas- und Wasserleitung zu vermieten. Näheres parterre. 1916

N 4, 8 Zim. nebst Küche, im Hob. z. v. 13176

P 1, 7 ist der 2. Stock, 14 Zimmer, 2 Küchen nebst Zubeh. per September zu vermieten. 13095

P 2, 45 2 St., 3 Zim., Küche u. Zubeh. b. 1. Sept. z. v. N. Laden. 12516

P 7, 14 (Bel-Etage), be- stehend aus 7 Zimmern, Speise- kammer, Küche, Keller, Waschkammer zu vermieten. 13149

P 7, 22 Heidelb.-St. 3. Stock, 7 Zimmer, Glaser- schluß, Gas- und Wasserleitung u. sofort oder später zu verm. Näheres Parterre. 5890

In sit. Q 7, 26 zu vermieten:
 1. Die Wohnung im 2. Stock, aus 7 großen Zimmern nebst Küche und hinlänglichen Spei- cher- und Kellerräumen u. be- stehend.
 2. Ein hübsches gr. helles Raga- zin mit Comptoir, 4 Lager- böden u. trockenen Keller ent- haltend. 5131

R 3, 11 2 u. 3 Zimmer, Küche z. v. 11134

R 4, 15 1 Wohn- 2 Zim. u. Küche sogleich zu vermieten. 13130

S 1, 4 3. St., 2 Logis mit je 3 Zimmern, Küche und Zubeh. per sofort zu vermieten. 12512

S 2, 5 schöne Mansarden- wohnung, 3 Zim- mer, Küche, z. v. verm. 12132

S 4, 3 2. St., 3 Zimmer, Küche u. Zubeh. per Ende Aug. z. v. 12781

S 4, 10 3. St. 1 Wohnung 1. verm. 12677

T 1, 2 1 Zim. Küche und Zubeh. sol. z. v. Näh. Cigarrenladen. 13186

T 1, 2 2 Zim. Küche und Zubeh. sofort z. v. Näh. Cigarrenladen. 13185

Neubau T 6, 6 Par- terren- wohnungen mit Veranda, sowie Aben besonders für Milch- und Vieckaufgeschäfte geeignet, des- gleichen verschiedene kleine Woh- nungen sämtliche mit Glasab- schluß u. Wasserleitung (sowie allem Zubeh. per 1. September zu vermieten. 12287

T 4, 67 schön. abgeschl. jener 3. St. 4 Zim. Garderobe u. sonstiges Zu- geh. mit Wasserleitung per 1. Oktober zu vermieten. 12888

U 1, 3 Redarstraße, 3. St., 2 große sch. Zim- mer mit separatem Eingang an 1 oder 2 ruhige Leute sogleich best. z. v. Näh. 2. St. 13164

U 4, 2 1 schöne u. helle 4 Wohnung, 3 Z. u. Küche an ruh. Leute auch getheilt zu verm. 12141

Z 5, 2b 2 Redarvoelant, 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. 18159

ZD 1, 2 Redargärten, 2. Stock, mehrere kl. Logis nebst Waschküche zu ver- mieten. 11911

ZD 2, 3 gegenüber der Wohnung sofort oder später zu vermieten. 13163

ZE 2, 9 Dammstr. Woh- nungen z. v. 11753

ZF 1, 1 Dammstr., abge- schl. 3. Stock m. Wasserl. billig zu verm. 9848

ZF 1, 6 neuer Stabst. 1 kl. Wohnung zu vermieten. 11988

Villenquartier.
 4 Wohnungen zu 6 Zim. und 4 Woh- nungen zu 7 Zim., n. Badezim., Garde- robezim., 2 Waschk., Waschküche, Gas- u. Wasserleitung z. v. Auskunft in L 11 Nr. 8. 12769

Eine prachtvolle Wohnung, Belle-Etage, mit 7-8 Zimmern, Balkon, Bad, Garderobe, Speise- kammer, u. c. in der Kaiserstr. M 7, 2 zu vermieten. 12814

Kleine Wohnungen, je 2 Zim- mer zum Preis von 9-14 Mark monatlich zu vermieten. Näheres im Laden, Trauttenstraße 8-12 Schwefelingerstr. rechts. 12883

Bel-Etage
 in feinsten Ausstattg. zu ver- mieten. M 4, 4. 8848

2 schöne Gaupenzimmer in der Oberstadt zu vermieten. Näheres in d. Exp. 12130

Hochparterrenwohnung in der Oberstadt, 3 Zimmer, Küche und Zubeh. sofort zu verm. Näheres in der Exp. 11770

Wohnungen, gleich beschbar, zu vermieten bei 13142

Michael Staber, Trauttenstraße 12.

Trauttenstr. 8/12, Woh- nungen zu verm. Näh. im Ra- den daselbst. 1443

Neben dem Tatterfall, Schwefelingerstr. 10, 5 Zim- mer sammt Zubeh. preiswür- dig zu verm. 9778

Schwefelinger-Straße 59, in einem neu erb. Hause ist eine Wohn- 2. Stock mit Wasserleitg. zu vermieten. 12874

Schwefelingerstraße 92, 3 Zim- mer Küche, Wasserleitung und allem Zubeh. sol. zu vermieten. Näheres Wirtschaft. 12095

Auf dem Lindenhof bei Wä- der & v. m. sind 2 Zimmer u. Küche z. v. heid. 1. Aug. 12562

Zu vermieten
 im Europäischen Hof, Z 2, 13, große helle Räumlichkeiten, par- terre. Näheres beim Hausmei- ster. 7472

Ein großes schönes Parterre- zimmer mit Keller, für Bureau geeignet, zu vermieten. 13167

Näheres im Verlag.
 2 Zimmer u. Küche an stille Leute. Querr. F 5, 7. 13274

Heidelberg.
 Pension Müller vermietet Zimmer und Wohnungen mit auch ohne Pension. 12847

Möbl. Zimmer
B 2, 10 im 2. St., 1 schön möbl. Zimmer, auf die Straße gehend, zu ver- mieten. Zu erfragen im 2. Stock rechts. 13271

B 2, 10 Balmgarten, schön möbl. Zim. mit Kost billig zu verm. 11601

B 4, 10 1 möbl. Zimmer für ig. Kaufleute zu vermieten. 13067

D 4, 9/10 2 Tr., 1 gut möbl. Zim- mer zu vermieten. 12968

D 4, 18 1 Stiege hoch, 1 schön möbl. Zim an 1 od. 2 Herrn z. v. 12992

E 1, 18 ein gut möbl. Zimmer zu ver- mieten. 12337

E 2, 14 2 Tr. hoch, 1 Zim. m. 2 Betten mit ab. ohne Kost bill. z. v. 12790

E 2, 16 1 gut möbl. Zim- mer an 1 Herrn zu vermieten. 12984

E 3, 3 ein einfach möbl. Parterre-Zimmer zu vermieten. 11674

E 8, 8 4. St., ein einfach möbl. Zimmer zu vermieten. 12376

F 3, 14 2. St., 1 hübsch möbl. Z. auf die Str. g., sol. billig zu v. 12993

F 4, 14 3. Stock, 1 ein- fach möbl. Zim. sol. fast bill. zu v. 13092

F 4, 18 2. St. fein möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 12611

F 4, 19 ein gut möbl. Gaupen-Zimmer an 1 sol. Herrn sol. z. v. 13113

F 5, 4 ein schön möbl. Zim- mer an einen Herrn sol. zu verm. 11516

F 6, 8 4. St., einf. möbl. Z. f. sowie Schlaf- st. zu verm. 12586

F 6, 8 2 Stiegen hoch, 1 schön möbl. Zim- mer zu verm. 12047

G 8, 24a gut möbl. 3- m. freier Aus- sicht z. v. Näh. 3. St. 12975

G 8, 24b 1 schön möbl. Zim. m. schön. Aussicht z. v. Näh. 2. St. 12773

H 3, 7 Vorberch. 4. Stock, möbl. Zimmer m. 2 Bett. sol. z. v. 11924

H 3, 8b 1 Treppe, möbl. Zimmer mit oder ohne Pension z. verm. 12528

H 2, 12 2. St. Hinterh., Mädchen zur ein- Frau in Logis gesucht. 12523

H 4, 19/20 2. St. 1 Zim. an 1 oder 2 Herrn sofort zu vermieten. 12158

H 7, 24 2. St., 1 möbl. Zim. z. v. 12513

H 7, 31 1 Tr. 1 freundl. möbl. Zimmer mit Pension für einen Lehrling (Israel.) oder Privat. z. v. 12985

J 2, 16 4. St. 1 gut möbl. Zim. a. b. Str. g. an 1 anst. Herrn sol. z. v. 12517

J 3, 3 3. St. freundl. möbl. Zimmer a. b. Str. zu 14 M. sol. z. verm. 12920

J 4, 11 2. St. 1 möbl. Zim. auf die Straße gehend z. verm. 12008

J 7, 14 Part. Ringstr. 1 schön möbl. Zim- mer bis 1. Sept. z. v. 13270

J 7, 16 1 schön möbl. Z. sol. oder 1. Aug. zu v. 12670

K 3, 19 3. Stock, mehrere schön möbl. Zim. zu verm. 8453

K 3, 21 per sofort 2 sch. möbl. ineinander- gehende Parterren. zu v. 13189

L 2, 4 2 schön möbl. Zim. an 1 Herrn sofort zu vermieten. 12061

L 6, 14 2. Stock, 1 schön möbl. Zimmer per 1. August zu verm. 13102

L 16, 5 4. St. links, 1 gut möbl. Zimmer so- fort zu verm. 12507

M 2, 4 3. St. 1 schön möbl. Zimmer an einen Herrn o. Dame z. v. 12502

M 3, 7 schön möbl. Zimmer mit oder ohne Pension bei billi- gem Preise z. v. 7690

N 2, 5 2 schön möbl. Zim. sofort zu v. 13089

N 3, 17 1 größeres gut möbl. Zimmer m. oder ohne Pension sofort zu ver- mieten. 6559

N 4, 12 freundl. möbl. Zim- mer sofort zu vermieten. 12373

N 7, 2 2. St. 1 kl. Zimmer mit Kost. 13143

P 2, 11 1 sch. möbl. Par- terrenzim. sofort zu vermieten. 12931

P 4, 12 am Strohmars 3. Stock ein hübsch möbl. Zimmer zu verm. 13289

P 4, 16 schön möbl. Zim. per 1. August z. verm. 12400

Q 7, 9 2. Stock, möbl. Z. mit ab. ohne Pen- sion zu vermieten. 12529

R 3, 5 3 Treppen links, 1 gut möbl. Zimmer billig zu verm. 11608

R 4, 14 3. St. 1 schön möbl. Zimmer z. vermieten. 12964

S 1, 4 freundl. möbl. Zim- mer auf die Straße gehend zu verm. 12986

S 1, 10 3. St., 1 sehr gute Schlafz. u. v. 12870

S 2, 23 1 schön möbl. Par- terrenzim. bis 15. August z. v. 12582

ZD 1, 2 Neuer Star 1 schön möbl. Zim. in 2. Stock, auf die Straße geh., bis 15. Aug. bill. z. v. 13276

ZE 1, 16 2. St. Redar- gärten, 1 möbl. Zim. mit schöner Aussicht an 1 Herrn od. Dame bis 1. August zu verm. 12489

Ein möbl. Zimmer, parterre, zu verm. Zu erfragen in der Expedition d. Bl. 7005

Ein fein möbl. Zimmer am Strohmars 1 Treppe hoch, sol. zu verm. Zu erfrag. P 4, 19 parterre, (Strohmars.) 13054

Ein schön möbl. Zimmer zu vermieten. Zu erst. F 5, 7, Parterre. 13273

Möbl. Zimmer
 für einen Herrn sofort oder später zu vermieten. Zu erst. R 3, 5, 3 Tr. hoch rechts. 12593

(Schlafstellen.)
E 7, 10 Schlafstelle zu v. 13184

F 4, 10 3. Stock, schöne Schlafstelle mit oder ohne Kost z. v. 13194

F 4, 18 3. St., Schlafst. z. verm. 12413

Van Houten's Cacao.

Bester — im Gebrauch billigster. | Ueberall zu haben in Büchsen à Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.

Gesangverein Eintracht.
Samstag Abend 9 Uhr
Probe.

Um vollständiges Erscheinen bitten
18390 Der Vorstand.
Sonntag punkt 12 Uhr 22 M.
Abfahrt nach Hohenheim
zur Fahnenweihe des Wäu
nergefang. Vereins Lieber
tafel dabei, wozu wir unser
aktiven und passiven Mitglieder
freundlichst einladen.

Der Vorstand.
NB. Vereinszeichen sind anzugeben. Zusammenkunft am Hauptbahnhof um 12 Uhr.

Bayerischer Hilfs-Verein.
Sonntag, den 5. d. M.
Nachmittags 3 Uhr.

begeht der Gesang-Verein Erholung sein Gartenfest in den Lokalitäten der Kaiserhütte hier, wozu unser Verein eingeladen und bestimmt zugesagt hat. Wir bitten unsere verehel. Witw. und Ehrenmitglieder freundlichst recht zahlreich an diesem schönen Feste theilnehmen zu wollen.

Der Vorstand.
18310

Cocosnussbutter
stets frisch 18321
Ernst Dangmann,
N 3, 12.

Suppen- u. Tafelcreme
Winterheinsalm,
Sommerheinsalm,
Seezungen, Turbots,
Fauser, 18322
leb. Aale u. Schleien.
Ph. Gund.

Wiserne Speiseträger und Speisestuben in H 7, 8. 18324
50 Pfd. Roggkorn, das Pfd. 1 R. 1. verk. in H 7, 8. 18325

Von heute an liefern wir wieder täglich resp. stündlich 18327
frisch gebrannten
afr. Mocca-Kaffee
à 100 Pfg. per Pfd.,
sowie frisch gebrannten
Perl-Kaffee
à M. 1.20 Pfg.
und übernehmen für den Geschmack volle Garantie
Gebr. Kaufmann, G3, 1

Schweizerkäse,
St. Emmentaler billigst bei
G. H. Gruber,
in Weinheim. 18042

Verloren.
Mittwoch, den 1. August,
vom Restaurant des Stadt-parkes bis Personenbahnhof ein goldenes
Ahrenschloß
nebst Schlüssel, (Anzeichen) zu einer Uhrkette gehörend. Abgeh. gegen gute Belohnung in der Expedition d. Bl. 18318

Anges. Verkäuferin gesucht.
M. Halbreich, H 1, 7.
Welsch- u. Bollwargeng. 18305

Ludwigshafen.
Ein schön möbl. Zimmer mit Koch- u. verm.
Ludwigstraße Nr. 17,
Brüdenanfang. 18297

R 2, 23 1 fein möblirtes Part. Z. mit ob. ohne Pension (of. 3. u. 18312
Ein Fräulein (bedient) sucht ein möbl. Zimmer bis 16. Aug. zu mieten.

Offerten m. Preisangabe unter Nr. 12307 an die Exped. d. Bl. erbeten. 18307

„Clara.“
Gef. geschlagern, abholen. 18375

H

Wirthschaftseröffnung & Empfehlung.

Hiesigem und auswärtigem Publikum, Freunden und Gönnern, die ergebenste Mittheilung, daß ich die neu errichtete, auf das komfortabelste ausgestattete mit prachtvollen Nebenzimmer versehene Wirthschaft zum

H 1, 6 „Faulen Pelz“ H 1, 6

in nächster Nähe des Speisemarkts, Breite Straße gelegen, zum Betriebe übernommen und am

Samstag, 4. August, Abends
mit einer gut besetzten Musikkapelle eröffnen werde.
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch gutes Getränke und zwar bringe ich nur das beliebte, noch nicht hier eingeführte

Export-Lagerbier

aus der Schrödl'schen Brauerei in Heidelberg zum Ausschank, ferner durch reine Weine, vorzügliche Küche, mit die Gunst des verehrlichen Publikums zu erwerben.

Einem zahlreichen Besuche entgegengehend
Hochachtungsvoll 18301
H 1, 6 J. Ebenrecht H 1, 6.

Kirchweihfest in Wallstadt.

(von Heidenheim in 15 Minuten zu erreichen.)
Gasthaus z. Hirsch
Kommen den Sonntag, den 5. und Montag, den 6. August wird in den Lokalitäten der Unterzeichneten das Kirchweihfest mit sehr gut besetzter
18302

Tanzmusik
(Kapelle Petermann aus Mannheim)
abgehalten.
Für vorzügliche warme und kalte Speisen, sowie vorzüglichen Getränke ist bestens gesorgt.
Zu freundlichem Besuche ladet ergebenst ein
Sohn, Wtw., „zum Hirsch.“

Wirthschafts-Empfehlung.

Meinen Freunden und Bekannten, sowie der verehel. Nachbarschaft zur gest. Nachricht, daß ich die von meinem seligen Vorne betriebe Wirthschaft
18270
ZK 2, 6 Zum Abendstern ZK 2, 6
wie bisher weiterführe.
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthen Gäste mit guten Speisen, f. Bier aus der Brauerei Eichbaum zu bedienen. Auch werden reine Weine und prima Qualität Brantwein von mir zum Ausschank gebracht.
Ich bitte das feierliche Vertrauen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Fran Christian Kinkel Wwe.

Wohnungs-Veränderung und Geschäfts-Empfehlung.

Einem verehrlichen Publikum, meinen geehrten Gönnern und Bekannten bringe ich zur gefälligen Kenntniss, daß ich meine bisherige Wohnung in T 4, 18/19 verlassen und nach meinem jetzigen Geschäftsplan
18306
0 7 No. 7
verlegt habe. Ich betriehe daselbst nach wie vor das seit fünfzig Jahren bestehende
Möbeltransport- und Verpackungs-Geschäft
und bitte, mir das selbstergebenste Vertrauen auch ferner zu erhalten. Ich treffe mit obigem Geschäft für die Zukunft die Einrichtung, daß auch einzelne Gegenstände, welche aus dem Hause abgeholt werden und einzelne Möbelstücke, welche auf meinen Geschäftspfad verbracht werden, daselbst verpackt und mit jedweder Fahrgelegenheit per Eisenbahn, Dampfboot oder per Waße nach allen Orten und Gegenden befördert werden. Auch besorge ich alle Art Fuhrleistungen jeder Art.
Als Mitglied des internationalen Möbeltransportverbandes habe ich die Vertretung für Mannheim, Ludwigshafen und Umgegend, sowie Vertretung nach allen Hauptplätzen des In- und Auslandes.
Indem ich mich hiermit ergebenst empfehle, sichere ich meinen verehrlichen Auftraggebern, Kunden und Gönnern stets prompte, reelle, sichere und billige Bedienung zu.
Hochachtungsvoll
Jakob Holländer,
Möbeltransporteur, O 7, 7.

Rehe

Schlegel und Biemer
jede Größe, 18320
Borderschlegel Pfd. 70 Pfg.
Ragout " 25
Gänse pr. St. 3.50—5.—
Enten " 1.80—2.50
Schonen, " —.70—1.80
Tauben, Hühner u.
J. Knab, C 2, 3.

Ein halber Parterre-Prod. ceinums-Vogelplatz von Ost. an zu vergeben. 18294
Offerten unter Nr. 12294 besorgt die Expedition d. Bl.

1 Cont. ord. Drehstuhl, 1 Kinder- stromwagen in H 7, 8. 18323
Handbuchsche mit gut. Reize nisten gesucht. 18299
Q 2, 1, Leben.

Eine gefehrte Person, die gut bürgerlich kochen kann, sucht so gleich Stelle zu einer Dame od. Herrn od. kleiner Familie. 18319
H 2, 18, 2. Et.

Ein in Bureauarbeiten bewandter jg. Mann mit schöner Handschrift sucht sofort entsprechende Stellung. Gute Empfehlungen stehen zur Seite. Näh. im Verlag. 18317

J 1, 12 2 gute Schlafst. zu verm. 18326



III. Congress
der
Allgemeinen Rad- fahrer-Union
am 4., 5. u. 6. August 1888
in
Mannheim.

Samstag, den 4. August
Abends 8 1/2 Uhr: Campionzug mit Musik unter Theilnehmung der hiesigen Velociped-, Ruder-, Turn- und Festevereine vom Ballhause ab und nachher Festkommers im Ballhause.

Sonntag, den 5. August
Nachm. 2 Uhr: Festschiff mit 3 Abtheilungen Musik (Musik- stellung am Ballhause).
Nachm. 3 Uhr: Nationale und internationale Wettfahrten auf der Rennbahn am Schießhause (Aus- trag der Waiserschaft auf dem Zwei- und Dreirade).

Abends 7 1/2 Uhr: Großer Calarabfahren (mit Kostrog der Waiserschaft im Rasthaus).
Eintrittspreise a) für die Rennbahn: Tribüne nummerirt M. 3.—, unnummerirt M. 2.—, erster Platz M. 1.—, zweiter Platz 50 Pfg., Redarbaum 30 Pfg. b) für den Calarabau zum Calarabfahren: Reiterort Platz M. 2.—, erster Platz M. 1.50, Familienkarten à M. 3.— für 3 Personen, jede weitere Person M. 1.— mehr, Gallerie M. 1.—.

Verkaufsstellen für Eintrittskarten: Th. Schler's Kunst- handlung, Beckel's Kunsthandlung, Baumstark & Selzer, (Dreilestraße), Zeitungskiosk, A. Löwenhaupt Sohn, Franz Meuser, R. Adelman, G. Kaufmann, J. Lichtenhaller, Ph. Gund, St. Kesselheim, C. Straube, W. Fuhrer Wwe., N. A. Kohler Wwe., Jos. Pfeiffer, C. Petrol, G. Schneider, S. Niederhöfer, Hier. W. Deffen, Fern. Meyer, Arth. König, Ludwigshafen.

Wir laden aufs Höchste zur Theilnahme an diesen Festlich- keiten ein.
18328

Der Festausschuss.
Mannheimer
Turnerbund
„Germania.“
Zu dem Samstag, den 4. d. Mts. stattfindenden
Campionzug
der Radfahrer-Union versammeln sich unsere Mitglieder Abends 8 Uhr in der Turnhalle. Um pünktliches und vollständiges Erscheinen wird gebeten.
18308
Der Turnrath.



Schüler, welche Nachprüfungen
zu bestehen haben, finden im Latein., Griech., Französl., Engl. und allen übrigen Fächern nach streng praktischer Methode gründl. Unterricht bei einem Philologen, welcher mit der Vorbereitung auf Examina seit längerem Jahren vertraut ist. Täglich mehrere Stunden unter günstigen Bedingungen. Ferner Repetitions- kurse und Nachhilfe-Unterricht. Anzahl der von Schülern des Sommertrimesters am Schlusse des Schuljahres gewonnenen Plätze: siebenunddreißig. Adressante mit näheren Angaben wollen man in der Exped. dieser Zeitung in Empfang nehmen. 12943

Für Cigarren- und Tabakfabriken!

Vom 9. August ab tritt das Ges. betr. die Einrichtung und den Betrieb der zur Anfertigung von Cigarren bestimmten Anlagen in Kraft. Der nach diesem Ges. in jedem Lokale von Tabak- und Cigarrenfabriken sichtbar anzubringende Auszug aus den Bestimmungen des Bundes- rathe vom 9. Mai 1888, sowie die in gleicher Weise an- schließenden Tafeln, enthaltend die Raumverhältnisse zc. der betr. Lokale sind im Verlage der Unterzeichneten erschienen und gegen Einzahlung von je 10 Pf. pro Stück zu beziehen.
Erste Mannheimer Typographische Anstalt
Wondling, Dr. Haas & Co. 18256

Avis für Damen!

Erlaube mir den geehrten Damen Mannheims anzuzeigen, daß bis Donnerstag, den 2. August, der
Zuschneide-Cursus
beginnt. Damen, welche gesonnen sind, das Nachschneiden und Zuschneiden sämtlicher Damen-Toiletten gründlich zu erlernen, werden gebeten, ihre gef. Adresse G 7, 27 1/2, parterre abzugeben, woselbst auch nähere Auskunft ertheilt wird. Für nur guten Erfolg bei möglichem Honorar garantirt.
18300

S. Hilgenberg,

Lehrer der Zuschneidekunst für Damen-toilette aus Karlsruhe
20,000 Mark
auf ein prima Object als zweite Hypothek per 1. Oktober auszu- leihen. Näh. im Verlag. 18290

G 8, 20 2. Et., 3 Zim., Küche u. Keller mit Gas- u. Wasserleit. bis 1. Sept. oder später zu verm. Näheres im Leben. 18295

H 3, 8b 1 Et. möbl. Zim- mer m. ob. ohne Pension für 1—2 Pers. junge Leute zu verm. 18308

Z 10, 16b Einberhof, 2. Et., 2 Schlaf- zimmer, Küche mit Wasser- leitung zu vermieten. Adress- T 5 No. 9, 2. Etod. 18304